




Programmübersicht

Hörspiel · Lauschinsel · Klangkunst

April bis Juni 2018

Änderungen vorbehalten

Editorial	Seite			2
Terminübersicht	Seite	3	-	5
Hörspiel	Seite	6	-	32
Lauschinsel	Seite	33	-	40
»Kohle, Cash und Pinkepinke« Das hr2-Kinderfunkkolleg Geld	Seite			33
The Artist's Corner	Seite	41	-	45
Register	Seite	46	-	47
Kontakt / Frequenzen / Impressum	Seite			48

Bildschirm-Nutzer können überall dort, wo sich der Cursor in dieses Icon  verwandelt, einer Verknüpfung folgen, z.B. mit einem Klick auf einen Titel in der Terminübersicht eine bestimmte Seite ansteuern oder einem Internetlink folgen.

Liebe Hörerinnen und Hörer,

häufig werden wir nach alten Hörspielen oder Hörstücken gefragt, teils mit sehr konkreten Titeln oder Autorenangaben, teils nur mit Zitaten einzelner Sätze aus lange zurückliegenden Produktionen. Wir haben das zum Anlass genommen, ein Hörspielprogramm aus dem Archiv des hr zusammenzustellen, darunter eine kleine Reihe von Radiokunstproduktionen mit Stücken u.a. von Luc Ferrari, Heiner Goebbels, Dieter Schnebel und dem allerersten Hörspiel der Rundfunkgeschichte: *Zauberei auf dem Sender* von Hans Flesch. Die Produktion der SÜWRAG Frankfurt von 1924 ist zwar im Original nicht erhalten, aber in einer Nachproduktion aus den frühen 60er Jahren, als das sogenannte »Neue Hörspiel« den Horizont der Radioerzählung erweitert hat, mit eben jener Lust am Spiel mit den technischen Möglichkeiten, die auch Hans Flesch begeisterte.

Unsere erste Ursendung des Quartals *Schaeffer unterwegs* des jungen Hörspielmachers Gregor Glogowski bezieht sich ebenfalls auf diesen Teil der Hörspielgeschichte und gibt Einblick in die Suche nach neuen musikalischen Möglichkeiten des Komponisten und Toningenieurs Pierre Schaeffer. 4. April, 21 Uhr (s. S. 7)

Max Frisch beschreibt in *Homo faber* einen Menschen, der glaubt, das Leben nach den Gesetzen von Logik und Wissenschaft organisieren zu können. Technischer Fortschrittsglaube, wissenschaftliche Machbarkeit und persönlicher Optimierungsanspruch beherrschen auch unsere Gegenwart, vielleicht sogar mehr denn je. Frischs Homo Faber versucht sein zusehends aus den Fugen geratendes Leben unter Kontrolle zu halten und scheitert dabei an seiner Sprachlosigkeit und fehlenden Empathiefähigkeit. Das Hörspiel von Heinz Sommer nach Frischs Roman am 19., 20. und 21. Mai, jeweils 14.04 Uhr und 18.04 Uhr (s. S. 20)

Grundlage des Radiostücks *Cantos* ist eine Auswahl von Texten aus dem Hauptwerk des amerikanischen Dichters und Avantgardisten Ezra Pound (1885-1972). Die *Cantos* entstanden in einem über fünfzig Jahre währenden »work-in-progress« und vergegenwärtigen nicht nur Menschheitsgeschichte in ihren Höhen und Tiefen, sondern sind ein figurenreicher, poetischer und lebendiger Diskurs von hoher sprachlicher und bildhafter Intensität. Aus den *Cantos* sprechen viele Stimmen und Erzähler. Zeitgenossen, historische und mythologische Gestalten und mit ihnen eine Vielzahl von Sprachen. 27. Juni, 21 Uhr (s. S 31/32)

»Hört, hört!« – Das Pfingstprogramm in hr2-kultur – 19. bis 21. Mai

Unter diesem Motto steht das diesjährige Pfingstprogramm, in dem sich alles ums Hinhören, Verhören, Zuhören und auch ums Aufhören dreht. In zwei täglichen Magazinstrecken wird rund ums Hören berichtet: Weinen französische Babys anders? Wo werden austerbende Geräusche gesammelt? Sie hören Begegnungen in deutscher Mundart sowie beste Versprecher bis hin zu Klangkunst von Dada bis Jandl. Die Musik an diesen Tagen wird große Stimmen und Stücke in Versionen zum Neuhinhören vorstellen, und der hr2-Kulturlunch *Und grausig gutzt der Golz* bringt stark klingende Lyrik zu Gehör. Dem Hörspiel wird in diesem Rahmen ein ganz besonderer Platz eingeräumt: an drei Tagen präsentieren wir die Ursendung *Homo Faber* (s.o.). Immer wieder gibt es »Hörspielereien« zu entdecken – mal zum Schmunzeln, mal zum Nachdenken und zum Mitraten! Der Hauptpreis der Klangrätsel ist eine 11-tägige Studiosus-NaturStudienreise für 2 Personen nach Sizilien und zu den Äolischen Inseln. Kurzum: ein Fest für die Ohren!

Detaillierte Informationen zum Pfingstprogramm gibt es ab Anfang April auf hr2.de.

Ihre hr2-Hörspielredaktion



So, 1. April	14.04 Uhr	Jonas Jonasson: Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand 1/2	6
Mo, 2. April	14.04 Uhr	Jonas Jonasson: Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand 2/2	6
Mi, 4. April	21.00 Uhr	Gregor Glogowski: Schaeffer unterwegs	7
Sa, 7. April	14.04 Uhr 23.00 Uhr	Katharina Neuschaefer: Elvis und »Der Fliegende Holländer« Hessen hören 33	34 41
So, 8. April	14.04 Uhr	Lothar Trolle: Jona (nach Inge Müller)	8
Mi, 11. April	21.00 Uhr	ARD Radio Tatort Sabine Stein: Zweite Ernte	9
Sa, 14. April	14.04 Uhr 14.45 Uhr 23.00 Uhr	Drei Freundschaftsgeschichten »Kohle, Cash und Pinkepinke« – Das hr2-Kinderfunkkolleg Geld [Silberlinge 7] – Die Berliner Edition Telemark	34 33 41
So, 15. April	14.04 Uhr	Luc Ferrari: Jetzt oder Wahrscheinlich ist dies mein Alltag in der Verwirrung der Orte und Augenblicke	10
Mi, 18. April	21.00 Uhr	Heiner Goebbels: Die Befreiung des Prometheus	11
Sa, 21. April	14.04 Uhr	Judith Ruyters: Flummi-Bruder	35
So, 22. April	14.04 Uhr	Patricia Highsmith: Verwunschene Fenster	12
Mi, 25. April	21.00 Uhr	Gerald Zschorsch & Artur Becker: Małe męki	13
Sa, 28. April	14.04 Uhr 14.45 Uhr 23.00 Uhr	Stefan Slupetzky: Pauls Reise »Kohle, Cash und Pinkepinke« – Das hr2-Kinderfunkkolleg Geld Hessen hören 34	35 33 42
So, 29. April	14.04 Uhr	Hans Magnus Enzensberger: Der Untergang der Titanic	14



			Seite
Mi, 2. Mai	21.00 Uhr	Dieter Schnebel: Hörfunk – Radio-Stücke I-V	15
Sa, 5. Mai	14.04 Uhr	Andrea Schomburg: Das Geheimnis der gelben Tapete	36
	23.00 Uhr	Musik mit Marx	42
So, 6. Mai	14.04 Uhr	Cornell Woolrich: Der Mann gegenüber	16
Mi, 9. Mai	21.00 Uhr	Gerhard Rühm: Erste Folge kurzer Hörstücke	17
Sa, 12. Mai	14.04 Uhr	Alan MacDonald: Rosie Tausendschön – Entzückung mit Perückung	36
	14.45 Uhr	»Kohle, Cash und Pinkepinke« – Das hr2-Kinderfunkkolleg Geld	33
	23.00 Uhr	Finanzen und Dissonanzen – Neue Musik in Griechenland	43
So, 13. Mai	14.04 Uhr	Fernando Pessoa: Das Büro der schwarzen Stunden	18
Mi, 16. Mai	21.00 Uhr	ARD Radio Tatort	
		Thilo Reffert: Auf die Fresse	19
Sa, 19. Mai		»Hört, hört!« – Das Pfingstprogramm in hr2-kultur	2
	14.04 Uhr	Heinz Sommer / Max Frisch: Homo Faber 1	20
	18.04 Uhr	Heinz Sommer / Max Frisch: Homo Faber 2	20
So, 20. Mai	14.04 Uhr	Heinz Sommer / Max Frisch: Homo Faber 3	20
	18.04 Uhr	Heinz Sommer / Max Frisch: Homo Faber 4	20
Mo, 21. Mai	08.04 Uhr	Christian Oelemann: Isabellas Welt	37
	14.04 Uhr	Heinz Sommer / Max Frisch: Homo Faber 5	20
	18.04 Uhr	Heinz Sommer / Max Frisch: Homo Faber 6	20
Mi, 23. Mai	21.00 Uhr	Hermann Kretzschmar: Kuno Kohns Capriccio	21
Sa, 26. Mai	14.04 Uhr	Stephanie Schneider: Die Bademeisterbande	37
	14.45 Uhr	»Kohle, Cash und Pinkepinke« – Das hr2-Kinderfunkkolleg Geld	33
	23.00 Uhr	[Pagina 1] – Der Wolke-Verlag	43
So, 27. Mai	14.04 Uhr	Sabine Worthmann: Das Rätsel der Qualia	22
Mi, 30. Mai	21.00 Uhr	Elfriede Jelinek: Wolken. Heim	23



			Seite
Sa, 2. Juni	14.04 Uhr	Elin Lindell: Pia Karlssons schlimmster Sommer	38
So, 3. Juni	14.04 Uhr	Adolf Schröder: Katzenschrei	24
Mi, 6. Juni	21.00 Uhr	Wilfried F. Schoeller: H. Ein Abendbild	25
Sa, 9. Juni	14.04 Uhr	Katja Alves: Gertrud und Gertrud	38
	14.45 Uhr	»Kohle, Cash und Pinkepinke« – Das hr2-Kinderfunkkolleg Geld	33
	23.00 Uhr	Andreas Wagner: Selbstläufer remixed	44
So, 10. Juni	14.04 Uhr	Hans Flesch: Zauberei auf dem Sender	26
Mi, 13. Juni	21.00 Uhr	ARD Radio Tatort Tom Peuckert: Wut	27
Sa, 16. Juni	14.04 Uhr	Hermann Schulz: Nelson und Mandela - Das Länderspiel	39
	23.00 Uhr	Knödel, Gospel & Strawinsky	44
So, 17. Juni	14.04 Uhr	Werner Fritsch: Das Meer rauscht und rauscht – bis es lauscht	28
Mi, 20. Juni	21.00 Uhr	Ror Wolf: Cordoba Juni 13.45 Uhr	29
Sa, 23. Juni	14.04 Uhr	Sarah Michaela Orlovsky: Valentin der Urlaubsheld	39
	14.45 Uhr	»Kohle, Cash und Pinkepinke« – Das hr2-Kinderfunkkolleg Geld	33
	23.00 Uhr	Felix Leuschner: SoundCard Singapur	45
So, 24. Juni	14.04 Uhr	Peter Kurzeck: Kommt kein Zirkus ins Dorf?	30
Mi, 27. Juni	21.00 Uhr	Ezra Pound: Cantos	31/32
Sa, 30. Juni	14.04 Uhr	Auf den Spuren der Brüder Grimm 1/5	
		»Nimm dich in Acht vor dem bösen Wolf«	40
	23.00 Uhr	Stefan Fricke & Alper Maral: Am Grabe (mit Schatten)	45

Hörspiel

Sonntag
1. April
Teil 1
Montag
2. April
Teil 2
14.04 Uhr

Jonas Jonasson

Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand

Hörspielbearbeitung: Heinz Sommer

Musik: Manfred Honetschläger

Regie: Leonhard Koppelman

hr 2013 | je 92 Min.

Eigentlich hat Allan Karlsson allen Grund zum Feiern: Er wird 100 Jahre alt und ist für sein Alter ausgesprochen rüstig. Nur: Das Altersheim langweilt ihn, das Essen schmeckt nicht und zu allem Überfluss hat sich auch noch der Bürgermeister samt Lokalpresse angekündigt. Allan hat auf diesen Zirkus keine Lust und steigt in seinen Pantoffeln kurzerhand aus dem Fenster.

So beginnt eine urkomischen Flucht, und zugleich wird die irrwitzige Lebensgeschichte eines eigensinnigen Mannes erzählt, der sich zwar nicht für Politik interessiert, aber trotzdem irgendwie immer wieder in große historische Ereignisse des 20. Jahrhunderts gerät.

Die Hörspielfassung mit Originaltönen von Franco, Mao, Stalin, Truman und anderen historischen Figuren ist aufwändig und temporeich mit Bigband-Sound inszeniert und unterstreicht den burlesken Charakter dieser absurden Geschichte.

Mit Matthias Habich, Charly Hübner, Marion Breckwoldt, Rosemarie Fendel u.v.a.

♦ *Jonas Jonasson, geboren 1961 im schwedischen Växjö, arbeitete nach seinem Studium in Göteborg als Journalist. 2009 veröffentlichte er dann den Roman »Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand«. Das Buch führte in Schweden zu einer regelrechten Allan-Karlsson-Manie und ist inzwischen zu einem weltweiten Bestseller geworden. Jonas Jonasson lebt auf der schwedischen Insel Gotland. Zuletzt erschien »Mörder Anders und seine Freunde nebst dem einen oder anderen Feind« (2016).*

Hörspiel



Mittwoch
4. April
21.00 Uhr

Gregor Glogowski
Schaeffer unterwegs
Musik & Regie: Gregor Glogowski
hr 2018 | 45 Min. | Ursendung

Der französische Komponist und Toningenieur Pierre Schaeffer schuf Mitte des 20. Jahrhunderts eine neuartige Form der Musik aus vorgefundenen Objekten und Klängen. Nicht zuletzt der technische Fortschritt seiner Zeit, vor allem im Bereich des Radios, ermöglichte seine Experimente mit Plattenspielern und Tonbandgeräten. Dabei bezeichnete Schaeffer sich selbst nie als Musiker, sondern als jemanden, der (wenn überhaupt) mit wissenschaftlicher Methode an den Partikeln der Musik forscht. Auch wenn Schaeffers Klänge oft im Alltag und beim Naheliegenden beginnen, seine Verfahren der Verfremdung sind die Einladung zu einer Reise ins innere Ausland.

Heute wird er oft als Urvater der DJs und Klangkünstler genannt. Das Hörspiel *Schaeffer unterwegs* möchte die Fremdartigkeit seiner Klangwelten neu erforschen. Pierre Schaeffer notierte seine Gedanken in einem zentralen Tagebuch: *A la recherche d'une musique concrète*, eine Collage disparater Gedanken, Haltungen und Perspektiven. Es reicht von philosophischer Reflexion über Alltägliches bis hin zu poetischen Gedankengängen, inspiriert von Erfahrungen seiner radikalen Klangexperimente. Glogowskis Hörspiel begreift diese Texte als Klangmaterial und wendet die Methoden und Strategien des Komponisten auf ihn selbst an, als würde er von seinen eignen Ideen und Konzepten heimgesucht.

♦ *Gregor Glogowski, geboren 1982, studierte Angewandte Theaterwissenschaft in Gießen (Abschluss 2017) und arbeitet international in den Bereichen Musik, Performance, Theater und Sound-Art. Als Teil des Künstler-Duos Glogowski/Hoesch realisierte er u.a. die Musiktheaterarbeiten »Flimmerskotom«, »Engineering the Wild« und »If you get lost, stay lost«, die u.a. am Mousonturm Frankfurt, beim TONLAGEN-Festival in Hellerau Dresden und bei dem World-Stage Design-Festival in Taipeh gezeigt wurden. Dafür kollaborierte er u.a. auch mehrmals mit der IEMA (Internationale Ensemble Modern Akademie). Er wurde vom Goethe-Institut gefördert und war Artist in Residence beim CTM-Transmediale Festival in Berlin 2016. Sein Sound-Stück »Erinnerungen an eine Zeit vor dem LED-Regime« (2017) wurde von hr2-kultur in »The Artist's Corner« gesendet.*

Sonntag
8. April
14.04 Uhr

Lothar Trolle
Jona (nach Inge Müller)
Regie: Walter Adler
hr/SWR 2016 | 69 Min.

Jona wird geboren, wächst auf, kämpft sich groß, probt Überlebensstrategien, boykottiert Fremdbestimmungen. Kaum ist sie erwachsen, kommt der Krieg. »Als ich Wasser holte, fiel ein Haus auf mich«. Jona überlebt. Ihre Schritte setzt sie sanft auf zerstörte Materie. Sie probiert Liebe, wächst zwischen Trümmern in eine neue Zeit, in eine Großbaustelle hinein. Wie eine Wiedergängerin des Propheten läuft Jona mit ihren Erinnerungen und Assoziationen durch ihre Stadt (Ninive). Jona, die weiß, was Menschen Menschen antun können, ist die Seherin unter uns, die niemand hört, die im Berufsverkehr verschwindet, neben uns in der Bahn sitzt. Allein mit den Bildern ihres Lebens, der Erinnerung an erste Gehversuche unter Bäumen, an den Spaziergang mit dem Großvater ...

Trolles Stück ist eine neue Lesart des biblischen Stoffes und zugleich eine Überschreibung des autobiografischen Romanfragments *Ich Jona* von Inge Müller (1925-1966) und deren frühem Hörspiel *Die Weiberbrigade*. Mit seiner exemplarischen Technik verwebt Trolle persönliche Geschichte mit historischen Bruchstellen, ein dramatisches Leben mit einem zerrissenen Jahrhundert.

Mit Sandra Hüller, Volker Kraeft, Corinna Kirchhoff, Wolfram Koch u.v.a.

♦ *Lothar Trolle, geboren 1944 in Brücken bei Sangerhausen, Handelskaufmann, Transportarbeiter und Bühnentechniker am Deutschen Theater Berlin; Studium der Philosophie. Den Durchbruch erlebte er, als Frank Castorf 1992 »Hermes in der Stadt« am Deutschen Theater Berlin inszenierte. 1994 bis 1999 war er Hausautor am Berliner Ensemble. Auszeichnungen: Terre des Hommes-Kinderhörspielpreis 1978 und 1991, 1998 Hörspielpreis der Akademie der Künste. Lothar Trolle lebt als freier Autor in Berlin.*

Hörspiel



Mittwoch
11. April
21.00 Uhr

ARD Radio Tatort

Sabine Stein

Zweite Ernte

Regie: Andrea Getto

NDR 2018 | 55 Min.

Jac Garthmann springt für seinen erkrankten Musikerfreund und Bistrobewerber Meeno Vogel als Aushilfswirt ein und wird gleich an seinem ersten Tag Opfer eines Überfalls. Er wird k.o. geschlagen – und die Kasse ausgeraubt. Als Jac dem Freund von dem Vorfall berichtet, gesteht dieser, dass er – hochverschuldet – in die Fänge eines Inkassounternehmens geraten sei. Für jede ihrer »Interventionen« berechnet diese Firma zusätzlich hohe Gebühren, die man die »zweite Ernte« nennt. Garthmann wendet sich hilfesuchend ans LKA. Zu seinem Leidwesen muss er mit dem Kollegen Döring vorlieb nehmen. Als bei einem Brand im Bistro ein Mensch zu Tode kommt, ist Döring offiziell mit dem Fall befasst.

Mit Matthias Bundschuh, Martin Reinke u.a.

♦ *Sabine Stein, geboren 1961, lebt als freie Autorin (Prosa, Hörspiele, Drehbücher) in Hamburg. Nach »Förderwind« (2013), »Stand der Dinge« (2014), »Queenie« (2015), »Solo für Broschek« (2016) und »Nichts ist für immer« (2017) ist dies ihr sechster Radio Tatort für den NDR.*

Hörspiel



Sonntag
15. April
14.04 Uhr

Luc Ferrari

Jetzt oder Wahrscheinlich ist dies mein Alltag in der Verwirrung der Orte und Augenblicke

Komposition & Realisation: Luc Ferrari
hr 1982 | 128 Min.

Die Aufnahmen zu diesem Hörspiel entstanden in Frankreich und in Deutschland (in Frankfurt und Umgebung sowie in Kassel). Sie entstanden zum Teil im Studio, zum Teil draußen. In einem gewissen Umfang wurden sie auch zu unterschiedlichen Zeitpunkten gemacht, der endgültigen Bearbeitung jedenfalls zeitversetzt und etappenweise unterzogen. Diese Faktoren geben dem Hörspiel seine eigene Perspektive. Luc Ferrari schreibt dazu: »Der Titel meines Hörspiels soll andeuten, dass die Zeit der Aufnahmen sich mit der Periode der Fertigstellung des Stückes bis zur Verwirrung verschränkt. Im Augenblick des Zuhörens weiß man nicht mehr von dem Was, Wann und Wo, von dem das Stück erzählt. Am Ende erlebe ich hier zwei Dinge zur gleichen Zeit. Im Augenblick des Zuhörens bin auch ich Publikum, nicht mehr nur Realisator. Und mit dem Publikum teile ich eine neue Weise der Verwicklung dieses Hörspiels. Das in sich aufzunehmen, was einen zu hören interessiert. – Aus solchen Betrachtungen ist das Hörspiel entstanden, mehr auf Sinnlichkeit als auf intellektueller Spekulation beruhend. Das Zuhören ist wie ein Traum – oder wie das Denken, das etwas erzählt. Die Bilder überstürzen sich, verlieren ihre Wirklichkeit, nehmen dafür andere Wirklichkeiten an, so dass in Gedanken mehrere Realitäten gleichzeitig erlebt werden.«

Mit Luc Ferrari und Brunhild Meyer.

♦ *Luc Ferrari (geboren 5. Februar 1929 in Paris; gestorben 22. August 2005 in Arezzo) war ein französischer Komponist, Klangkünstler und Hörspielmacher. Ferrari gilt als Vertreter der musique concrète und wurde vor allem für seine Experimente mit Tonbandmusik bekannt.*

Hörspiel des Monats August 1982

Mittwoch
18. April
21.00 Uhr

Heiner Goebbels

Die Befreiung des Prometheus

Hörstück in 9 Bildern nach Texten von Heiner Müller

Komposition & Regie: Heiner Goebbels

hr/SWF 1985 | 45 Min.

Prometheus, der für die Menschen das Feuer geraubt hatte, wurde von den Göttern zur Strafe an den Kaukasus geschmiedet und später von Herakles befreit. Zu seinem Hörstück in 9 Bildern sagt Heiner Goebbels: »Dem Hörstück liegt ein Prosatext zugrunde, den Heiner Müller mit einem erratischen Block in sein Theaterstück *Zement* gesetzt hat, und an dem das Leben sich die Zähne ausbeißt, weil es ihm mit seinen eigenen Mitteln nicht gerecht werden kann. Ich versuche aber, mit selbständigen musikalischen Mitteln (mit Songformen, Collagen, der Filmtechnik nahen Schnitten und Rückblenden), die in der Ausdruckshierarchie nicht unter, sondern neben dem Text rangieren, mindestens zweierlei hörbar zu machen: Die große Faszination, die die unvorstellbaren Dimensionen von Arbeit und Zeit, Kot und Gestank auf mich ausüben, und die neuen politischen Perspektiven der Arbeit am Mythos, mit denen Müller den Doppelcharakter des Prometheus humorvoll ausstattet. Einmal ist er als Feuerräuber Helfer der Menschen, zum anderen ist er Gast am Tisch der Götter – und der Vorteile dieses Privilegs ist er sich durchaus bewusst.«

Mit Angela Schanelec, Otto Sander, Heiner Müller, Jacob Goebbels-Rendtorff und Walter Raffeiner (Gesang).

- ◆ *Heiner Goebbels, geboren 1952, ist ein deutscher Musiker, Komponist, Hörspielautor, Regisseur und seit 1999 Professor für Angewandte Theaterwissenschaft in Gießen. Heiner Goebbels lebt in Frankfurt am Main.*
- ◆ *Heiner Müller (1929-1995), Pseudonym Max Messer, gilt als einer der wichtigsten deutschsprachigen Dramatiker der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und zählt zu den bedeutendsten Schriftstellerpersönlichkeiten der DDR. Bedeutung erlangte er außerdem als Lyriker, Prosa-Autor und Essayist, Interviewpartner sowie als Regisseur, Dramaturg, Intendant und Präsident der Akademie der Künste Berlin.*

Hörspielpreis der Kriegsblinden 1986, Prix Italia (Kategorie Radio Drama) 1986

Hörspiel

Sonntag
22. April
14.04 Uhr

Patricia Highsmith

Verwunschene Fenster

Aus dem Englischen von Melanie Waltz
Hörspielfassung & Regie: Norbert Schaeffer
hr 2003 | 53 Min.

Die als *Magic Casements* und *The Feary Lands Forlorn* niedergeschriebene Geschichte entstammt den 2002 unter dem Titel *Die stille Mitte der Welt* herausgegebenen nachgelassenen Erzählungen Patricia Highsmiths und wurde vermutlich zwischen Dezember 1945 und Februar 1946 geschrieben.

Der Pandora-Saal eines traditionsreichen alten New Yorker Hotels ist Zuflucht und Heimstatt für Oliver Hildebrandt; ein Mann mittleren Alters, der dort seine Abende mit Brandy-Trinken verbringt und in der Hoffnung auf das große Glück sein Leben vergeudet.

»Ich bin nicht unbedingt einsam, sondern einfach schrecklich allein«, denkt Hildebrandt, als eine Dame den Saal betritt. Er macht ihre Bekanntschaft und plötzlich ist alles anders. Überzeugt davon, jemanden gefunden zu haben, mit dem er seiner Einsamkeit entrinnen kann, verabredet er sich mit ihr für den nächsten Abend. Er erzählt ihr seine Geschichte und erfährt, dass sie in New York ist, um sich scheiden zu lassen. Am nächsten Tag wollen sie ins Museum, sie kommt nicht, und als Hildebrandt sie in ihrem Hotel aufsuchen will, muss er feststellen, dass er nicht einmal ihren Namen weiß ...

Zur Ursendung schrieb die Funkkorrespondenz: »Das Hörspiel zieht den Hörer magisch in Bann. [...] eine prägnant stereophone und musikalische Dramaturgie.«

Mit Horst Mendroch, Ulrich Matthes, Dagmar Casse, Rüdiger Vogler und Moritz Stoepel.

♦ *Patricia Highsmith, geboren 1921 in Fort Worth/Texas, schrieb erste Stories schon in der Highschool-Zeit, studierte Literatur und Zoologie in New York und verdiente ihren ersten Lebensunterhalt als Comic-Texterin; 1950 erschien ihr erster Roman »Zwei Fremde im Zug«, der von Hitchcock verfilmt wurde. 1963 Übersiedelung nach Europa. Sie hat mit ihren finsternen, amoralischen Geschichten und ihrem kristallinen psychologischen Stil nicht nur die Kriminalliteratur maßgeblich beeinflusst. Sie starb 1995 in Locarno/Schweiz.*

Hörspiel

Mittwoch
25. April
21.00 Uhr

Gerald Zschorsch & Artur Becker

Male męki

Regie: Ulrich Lampen

hr 2007 | 43 Min.

Nachdem in *Schuri Buri*, das erste Stück von Gerald Zschorsch und Artur Becker (hr 2000), eine kleine deutsch-polnische Gefolgschaft von Eigenbrödlern Krakau erkundet hat, zieht es nun den Dichter mitsamt seinem Cicerone weiter nach Masuren. Dort, an der Grenze zum Ermland, finden sie auf einer winzigen Insel im Dadajsee für einige Zeit Unterkunft. Die wenigen Polen auf der Insel, Sonderlinge wie sie, haben beharrlich ihre eigene Unabhängigkeit bewahrt. Einander zuhören und nicht verstehen – das könnte auch über dieser Begegnung in der versunkenen Landschaft des ehemaligen Ostpreußens stehen.

Zur Ursendung schrieb Lorenz Jäger in der FAZ: »Vordergründig dreht sich alles um einen Fisch [...]. Und der Fisch – ein Barsch – muss schwimmen, im lokalen Zaubertee, in Bier und Limonade und vor allem im Wodka; er wird dann auch gefangen und am Ende in bester Stimmung beider Völker verspeist. Dazwischen aber hören wir etwas Seltenes: wirkliche deutsch-polnische Gespräche oder eher ineinandergeschobene Stimmen und damit die Ortsgeschichte einer Insel, die zum Gleichnis der großen Welt wird.«

Mit Ignaz Kirchner, Sylvester Groth u.a.

- ◆ *Gerald Zschorsch, 1951 in Elsterberg/Vogtland geboren, lebt in Frankfurt am Main; zahlreiche Lyrikveröffentlichungen. Zuletzt erschien »Es war einmal eine Frau«.*
- ◆ *Artur Becker, 1968 geboren als Sohn polnisch-deutscher Eltern in Bartoszyce, lebt seit 1985 in Deutschland; zuletzt erschien »Kosmopolen. Auf der Suche nach einem europäischen Zuhause«.*

Hörspiel

Sonntag
29. April
14.04 Uhr

Hans Magnus Enzensberger

Der Untergang der Titanic

Bearbeitung & Regie: Horst H. Vollmer

Komposition: Peer Raben

hr/BR/SDR 1979 | 95 Min.

Bei Kälte verliert das Wasser seine weiche, spielerische Qualität, erstarrt zu gefrorenen Formationen und kann sich zu schwimmenden Ungetümen zusammenballen. Als 1912 das Riesenschiff Titanic mit einem Eisberg kollidierte, ertranken über 1500 Menschen – eine Katastrophe, die als Mythos bis heute fasziniert. Die von Enzensberger ironisch titulierte »Komödie« ist nicht nur ein Topos auf den hybriden Fortschrittsglauben, wie ihn das 19. Jahrhundert verstand, und wie ihn das unsrige immer verzweifelter betreibt. Sie ist auch ein Abgesang auf die gesellschaftliche Aufbruchsstimmung der 68er Generation. So mischen sich unter die namenlosen Überlebenden von damals auch die enttäuschten Stimmen aus dieser Zeit. Und unter ihnen findet sich einer, der Bericht erstattet.

Mit Dieter Borsche, Christian Brückner, Christiane Eisler,
Marianne Lochert u.v.a.

♦ *Hans Magnus Enzensberger, 1929 in Kaufbeuren geboren, studierte Germanistik und Philosophie, war zeitweise Rundfunkredakteur und Lektor. Er lebte einige Zeit in Norwegen, längere Zeit in Berlin, seit 1980 in München. 1968 brach er eine Gastdozentur in den USA ab und ging nach Kuba. Enzensbergers Werk, vor allem als Lyriker und Essayist, hat die deutsche Literatur seit den 60er Jahren mitgeprägt. Daneben stand eine umfangreiche Herausgebere Tätigkeit.*

Hörspiel

Mittwoch
2. Mai
21.00 Uhr

Dieter Schnebel
Hörfunk – Radio-Stücke I-V
Regie: Dieter Schnebel
hr/WDR 1971 | 60 Min.

Dieter Schnebel, einer der Protagonisten der Neuen Musik und damit »Grenzüberschreiter« (»sichtbare Musik«), hat Anfang der siebziger Jahre sein erstes Hörspiel komponiert, eine Auftragsarbeit des Hessischen Rundfunks: *Hörfunk – Radio-Stücke*. Schnebel bemerkt dazu: »Machten früher einmal Töne die Musik, so hat sie sich inzwischen alles Klingenden bemächtigt. In der jüngsten Musik wird Akustisches jeder Art als kompositorisches Material genommen. Insofern der Rundfunk aus Informationsbedürfnis und -verpflichtung die Klangwelt, die uns umgibt, auffängt, auch wieder, wenn gleich gefiltert, ausstrahlt, ist er eine ausgezeichnete Klangquelle für neue Musik. [...] Was der Rundfunk produziert, kann wie Musik komponiert werden, etwa nach Gesichtspunkten des Tempos, des Klangs und der Spannung. Die Reportage eines Autorennens hat mehr Tempo, bietet auch reicheren Klang als ein in trockenem Ton gehaltener wissenschaftlicher Vortrag, mit dem verglichen der Ausschnitt eines Kriminalhörspiels wiederum eher herbe Geräusche und innere Intensität ausstrahlt. Auch derartiges kann musikalisiert werden, so wenn ein Sportbericht nicht von hin- und herfliegenden Bällen, sondern von voranstürzenden Klängen, Geräuschen im Abseits oder von Tönen links außen handelt. Solch bunter akustischer Salat lässt sich dadurch würzen, dass auch die Produktionsprozesse der blanken Resultate einbezogen werden und dann Mikrofon-Proben, stets neue Wiederholungen verunglückter Aufnahmen, vor- und rücklaufende Bänder und dergleichen mehr mitspielen. [...] Man hört, wie der Rundfunk in sich geht. Ganz innen aber hat sich vieles abgelagert, nämlich die schier unerschöpflichen Bandkonserven der Rundfunkproduktion. Auch sie können kompositorisch verwertet werden. Die aufeinander bezogenen Spannungsverläufe erzeugen die Handlung. [...] Freilich soll der Hörer dem nicht einfach ausgeliefert sein. Er kann ohnehin abschalten. Die Komposition verleitet ihn aber auch, den Apparat als Instrument zu benutzen. Wenn Sie mögen, verändern Sie die Lautstärke dieses unerträglich andauernden Klangs; oder nehmen Sie Höhen weg; oder drehen Sie allmählich die Wellenlänge. Hören Sie noch? Hören Sie noch? Hören Sie...«

Mit Cornelia Menzel, Hans Helmut Sievert und Gerd Bollmann.

♦ *Dieter Schnebel, geboren 1930, ist ein deutscher Komponist und Musikwissenschaftler. 1976 bis 1995 Professor für experimentelle Musik und Musikwissenschaft an der Hochschule der Künste in Berlin. Unter dem Einfluss von Karlheinz Stockhausen entstanden serielle Kompositionen, später erarbeitete er Konzepte kollektiven Komponierens.*

Sonntag
6. Mai
14.04 Uhr

Cornell Woolrich

Der Mann gegenüber

Hörspielfassung nach der Erzählung »Rear Window«: Norbert Jochum

Regie: Alfred Behrens

hr/SWR 1993 | 57 Min.

Zwei Männer reden über einen Dritten. Der Dritte ist tot. Durch ihn haben die beiden sich kennengelernt: dienstlich. Der eine ist Polizist, der andere verdächtig. Unter seinem Fenster wurde der Tote gefunden. Nicht der Tote sei das Problem, behauptet der Verdächtige, sondern, dass der Tote ein Mörder sei. Dem Polizisten reicht eigentlich schon der eine Tote; der, den er tot unten im Hof hat liegen sehen. Und ob der Verdächtige noch einen anderen Toten gesehen habe? Es sei eine Tote, behauptet der Verdächtige; der Tote habe seine Frau ermordet. Und, nein, eine Leiche habe er nicht gesehen.

Der Polizist fragt, der Verdächtige antwortet. Der Verdächtige erzählt, was er gesehen hat: eigentlich nichts, aber es kann gar nicht anders sein. Dem Polizisten reicht das nicht.

Wie kann man erzählen, was man nicht gesehen hat?

Zur Ursendung schrieb Paul Josef Raue in der FUNK-Korrespondenz:

»In Jochums Hörspiel sind so genaue und wirkliche Dialoge zu hören, die all die hölzernen und anderweitig auf Papier gedrechselten Sätze vergessen machen, die gut gemeint, aber nicht gut gemacht sind.«

Mit Rüdiger Vogler, Gerd Warmeling, Hermann Lause und Thomas Arens.

♦ *Cornell Woolrich (1903-1968), US-amerikanischer Schriftsteller, der mit seinen finsternen Kriminalromanen zahlreiche Vorlagen zum »Film noir« beisteuerte. Er schrieb auch unter den Pseudonymen George Hopley und William Irish. »Mein Los war die Einsamkeit. Ich pflegte meine Einsamkeit. Und, um ehrlich zu sein: Einsamkeit paßte wunderbar zu meiner Arbeit. Sie stand mir gut zu Gesicht, als ich noch jung war, und als ich schon nicht mehr ganz so jung war, schon weniger. Aber da hatte ich schon längst nicht mehr die Wahl. Meine Einsamkeit war Wirklichkeit geworden.«*

Hörspiel



Mittwoch
9. Mai
21.00 Uhr

Gerhard Rühm
Erste Folge kurzer Hörstücke
Regie: Gerhard Rühm
hr/BR 1973 | 47 min.

»Das ›neue‹ Hörspiel hat das ›alte‹, das sich noch ausschließlich als ein illusionistisches Rollenspiel verstand, auf konkrete Schallereignisse im weitesten Sinn – seien es nun künstlich im Studio erzeugte oder dokumentarische – ausgedehnt; vielleicht sollte man daher besser von *Hörstücken* sprechen, mit diesem Begriff wäre auch angedeutet, daß es sich nicht mehr nur um Schallereignisse von einer gewissen Mindestlänge handeln muß (was bisher stillschweigend auch das ›neue Hörspiel‹ voraussetzte), sondern daß auch die *Dauer* eines Hörstückes keiner Konvention mehr folgt. Prägnanz und Ökonomie der Mittel sind Grundprinzipien der sogenannten ›konkreten Poesie‹, die das neue Hörspiel wesentlich mit konstituiert hat. In dieser Folge von Hörstücken handelt es sich zumeist um solche, deren auffällig gemeinsames Merkmal ihre Kürze ist (als extremste Reduktionsstufe erscheint eine Folge einzelner Schallereignisse, die nur aus ›Momenten‹ besteht – akustische ›Schnappschüsse‹, aus isolierten Jetzts). Dabei werden verschiedene Formen und Produktionsweisen vorgestellt: Komponierte und vorgefundene Schallereignisse, manipulierte und natürliche. Bevorzugtes Grundmaterial ist die menschliche Stimme.« [Gerhard Rühm]

◆ *Gerhard Rühm, geboren 1930 in Wien, studierte Klavier und Komposition an der Wiener Musikakademie, danach privat bei Josef Matthias Hauer, und beschäftigte sich während eines längeren Aufenthalts im Libanon mit orientalischer Musik. In den 1950er und 1960er Jahren war er überwiegend literarisch tätig und wurde zuerst durch Buchveröffentlichungen experimenteller Poesie bekannt. Von Anfang an intermedial orientiert, entwickelte er Dichtung vor allem in Grenzbereichen weiter – sowohl zur Bildenden Kunst als auch zur Musik. Sein Wirkungsbereich umfasst literarische und musikalische Publikationen, Vorträge, Konzerte, Ausstellungen, Theateraufführungen und Rundfunkproduktionen. Zahlreiche Auszeichnungen, u.a. Karl-Sczuka-Preis 1977, Hörspielpreis der Kriegsblinden 1983). Er lebt in Köln und Wien.*

Sonntag
13. Mai
14.04 Uhr

Fernando Pessoa

Das Büro der schwarzen Stunden

Aus dem Portugiesischen von Georg Rudolf

Lind Hörspielfassung: Wilfried F. Schoeller

Regie: Wilfried F. Schoeller & Peter Liermann

hr 1993 | 57 Min.

Ein Einsamer in Lissabon, Buchhalter in der Straße der Vergolder, spricht Monologe vor sich hin: in seinem Büro, auf den Straßen der Stadt, im Restaurant, in seiner Wohnung. Die Sätze, in den schwarzen Raum der Melancholie gerichtet, rufen andere Stimmen auf. In seinem Kopf erdachte Figuren: Seefahrer, Dichter, Träumer, Abenteurer. Sie überkreuzen einander mit ihren imaginären Wünschen, Sehnsüchten, Witzen, Verzweiflungen, Vergeblichkeiten. Und abends, nach den Tagesreisen auf der Route der Traurigkeit, singt den Verlorenen eine Frau in den Schlaf – mit Opernarien und den Botschaften einer Liebe, die niemals stattgefunden hat.

Pessoas *Buch der Unruhe* ist posthum im Jahre 1982 in Lissabon veröffentlicht worden, 47 Jahre nach dem Tod des Dichters. Pessoa hat an diesem Buch über zwanzig Jahre lang gearbeitet. Der Hilfsbuchhalter Bernardo Soares arbeitet – wie Pessoa – in einem Lissaboner Handelshaus. »Wir alle, die wir träumen und denken, sind Buchhalter und Hilfsbuchhalter in einem Stoffgeschäft oder in einem Geschäft mit einem anderen Stoff in irgendeiner anderen Altstadt. Wir führen Buch und erleiden Verluste; wir summieren und gehen dahin; wir schließen die Bilanz und der unsichtbare Saldo spricht immer gegen uns.«

Mit Ulrich Wildgruber, Margit Neubauer, Marianne Lochert, Peter Fricke, Walter Renneisen, Joachim Höppner und Matthias Fuchs.

♦ *Fernando Pessoa (1888-1935) gilt als bedeutendster Lyriker der neueren portugiesischen Literatur. Außer unter seinem eigenen Namen schrieb er unter vier Pseudonymen, die er als selbständige menschliche und poetische Individuen verstand.*

Mittwoch
16. Mai
21.00 Uhr

ARD Radio Tatort

Thilo Reffert

Auf die Fresse

Regie: Götz Fritsch

mdr 2018 | 55 Min.

Florian, Fan des TSC Porta 1897, liegt im Koma. Er wurde bei einer Schlägerei zwischen Ultras rivalisierender Fußballvereine verletzt. Während die Ärzte um sein Leben kämpfen, beginnen Caroline Griem und Annika de Beer vom LKA Magdeburg die Ermittlungen. Doch sie stoßen auf eine Mauer des Schweigens, die mindestens so stabil ist wie der Stahlbeton des Magdeburger Stadions. Schließlich verlieren die Ärzte den Kampf um Florians Leben. Unterdessen verfolgen die Ermittlerinnen unterschiedliche Ansätze bei ihren Nachforschungen: Kommissarin Griem setzt ihre Hoffnung auf Marcel Lüderitz. Marcel hat über ein Dutzend Einträge in der Gewalttäter-Sport-Datei, aber er hat der Polizei auch schon einmal diskret geholfen, einen Täter zu überführen. Oberkommissarin de Beer hingegen findet heraus, dass Florians Vater als szenekundiger Beamter in Zivil genau gegen die Ultras im Einsatz ist, denen sich sein Sohn angeschlossen hatte. Aber was genau sind seine Motive, die beiden Kommissarinnen bei ihren Ermittlungen zu unterstützen?

Mit Nele Rosetz, Anne Müller u.v.a.

◆ *Thilo Reffert, geboren 1970 in Magdeburg, arbeitet als Dramaturg und Theaterpädagoge, schreibt Theaterstücke und Hörspiele. Auszeichnungen u.a. Hörspielpreis der Kriegsblinden, Deutscher Hörspielpreis der ARD 2010. Lebt in Berlin.*

Samstag
19. Mai
Teil 1
14.04 Uhr
Teil 2
18.04 Uhr
Sonntag
20. Mai
Teil 3
14.04 Uhr
Teil 4
18.04 Uhr
Montag
21. Mai
Teil 5
14.04 Uhr
Teil 6
18.04 Uhr

»Hört, hört!« – Das Pfingstprogramm in hr2-kultur

Heinz Sommer

Homo Faber

Nach dem Roman von Max Frisch

Musik: Jörg Achim Keller & hr-Bigband

Regie: Leonhard Koppelman

hr/Der Hörverlag 2018 | je 70 Min. | Ursendung

Unter dem Eindruck der rasanten technischen Aufrüstung während des Zweiten Weltkrieges, und vor allem angesichts der beiden Atombombenabwürfe über Hiroshima und Nagasaki, notiert Max Frisch Ende der 1940er Jahre in sein Tagebuch: »Wir können, was wir wollen, und es fragt sich nur noch, was wir wollen; am Ende unseres Fortschritts stehen wir da, wo Adam und Eva gestanden haben; es bleibt uns nur noch die sittliche Frage.« Bis 1957, als sein Roman *Homo faber* erscheint, hat sich die Geschwindigkeit der technischen Entwicklungen noch einmal rasant beschleunigt. Der Titel meint dabei nicht nur die zentrale Figur des Romans, sie ist ein feststehender anthropologischer Begriff: Als »Homo Faber« bezeichnet man seit der Antike den Menschen als werkzeugmachendes Wesen. Bevor Frisch Schriftsteller wurde, arbeitete er als Architekt, unter dem Eindruck dieses in großen Teilen technischen Berufs, konstatiert Frisch, »der moderne Mensch [lebe] an sich selbst vorbei und [ergebe] sich dabei der Machbarkeitseuphorie der Technik. Sein tiefstes Wesen und sein Schicksal geraten ihm dabei aus dem Blick, menschliche Beziehungen und Kommunikation unterwerfen sich dem Diktat der Naturwissenschaften.« Jetzt erkennt Frisch also nicht mehr nur ein moralisches Problem in einer zusehends durchtechnisierten Welt, sondern auch ein emotionales – der Mensch, der glaubt, das Leben nach den Gesetzen von Logik und Wissenschaft organisieren zu können, kommt sich zusehends selbst abhanden, er verliert sukzessive seine Kommunikationsmöglichkeiten, seine Empathiefähigkeit sowie das Bewusstsein für die eigenen Ängste und Sehnsüchte. In der kalten Sprache eines Berichts greift Frisch bereits vor etwa siebzig Jahren eine Sorge auf, die heute zwischen Twitter, WhatsApp und Facebook mehr und mehr zu unserem Alltag wird. Manche Sätze aus *Homo faber* klingen dabei fast schon wie Statements eines gegenwärtigen, technikbegeisterten Blogs: »Der Mensch als Beherrscher der Natur, und wer dagegen redet, der soll auch keine Brücke benutzen, die nicht die Natur gebaut hat. Dann müsste man schon konsequent sein und jeden Eingriff ablehnen, das heißt: sterben an jeder Blinddarmentzündung. Weil Schicksal!«

♦ *Max Frisch (1911-1991), Schweizer Schriftsteller und Architekt. Mit Theaterstücken wie »Biedermann und die Brandstifter« oder »Andorra« sowie mit seinen drei großen Romanen »Stiller«, »Homo faber« und »Mein Name sei Gantenbein« wurde er weltberühmt.*

Hörspiel



Mittwoch
23. Mai
21.00 Uhr

Hermann Kretzschmar
Kuno Kohns Capriccio
Nach Texten von Alfred Lichtenstein

Musik: Hermann Kretzschmar

Regie: Leonhard Koppelman

hr/SWR 2011, unterstützt von kulturfonds frankfurt rheinmain | 64 Min.

Wenn der Himmel melancholisch wird und vergilbte Lichter anfangen zu glänzen, dann beginnt es expressionistisch zu dämmern. Alfred Lichtenstein spürte und ver-dichtete als einer der ersten in Deutschland diese Großstadtstimmung. Mit zwanzig veröffentlichte er seine ersten Verse, mit gerade 25 fiel er im September 1914. Sein Alter Ego entwarf er in der Figur des Kuno Kohn, einem dichtenden Dilettanten. Er trägt die Stigmata des Außenseiters. Er ist schwul, jüdisch und bucklig. Ein Mensch mit Masken und überspannten Nerven, den sein Autor im Milieu von Luden und Huren zappeln und verenden lässt wie ein Tier.

Der Komponist Hermann Kretzschmar hat aus diversen Texten von Lichtenstein ein Libretto collagiert und ein Hörstück erschaffen mit modernen Songs, Couplets, Liedern, Sounds und Szenen, in der Tradition einer Revue von Brecht und Eisler. Das Stück entstand in Zusammenarbeit mit der Ausstellung *Gesamtkunstwerk Expressionismus* auf der Mathildenhöhe Darmstadt und hr2-kultur.

Mit Lars Rudolph, Sandra Bayrhammer, Bernd Michael Lade, Christian Redl u.v.a.

◆ *Hermann Kretzschmar ist Mitglied des Ensemble Modern. Er komponiert Kammermusik mit Elektronik und Hörstücke, zuletzt »Büchners Bote« (SWR/hr 2013) und für das Bibelprojekt des hr »Superpsalm« (2015).*

Sonntag
27. Mai
14.04 Uhr

Sabine Worthmann

Das Rätsel der Qualia

Eine Versuchsanordnung

Komposition & Regie: Sabine Worthmann

hr 2011 / 58 Min. / 5.1 Surround

Die Hirnforschung hat Konjunktur – und in den vergangenen Jahren mächtig an der Hegemonie der Geisteswissenschaften gerüttelt. Kritiker meinen, das ganze Tamtam um die Errungenschaften der Neurowissenschaften sei ein wenig übertrieben, denn schließlich fährt das Gehirn kein Fahrrad.

Karl Lukowski, ein in die Jahre gekommener Drogeriefachberater, wird seit dem Tod seiner Mutter von unerklärlichen Poltergeistphänomenen heimgesucht. Ein Fall für die so renommierte wie passionierte Hirnforscherin Dr. Karosinskaya. Lukowski ist angeflanscht an das hochpotente Express-35-Brain-Interface; es ermöglicht die Übertragung komplexer neurophysiologischer Prozesse in 5.1 Surround und 3D. Feinmolekulare Strukturen werden enthüllt, Innengeplapper erlauscht, Ich-Modelle, Gefühle und selbst Träume werden im neuronalen Netz dingfest gemacht. Frau Doktor kreist beim Durchkämmen der Hirnlappen auch die letzten Schlupfwinkel des subjektiven Geistes ein. »Wo ist denn nun Ihr Selbst?« bellt sie den Levitationskörper ihres Probanden an, der gerade eine »taggebläute Reise in sein Innengehäuse« unternimmt.

Zur Ursendung hieß es in der Funkkorrespondenz: »Das wissenschaftliche und pseudowissenschaftliche Gerangel um die menschliche Seele wird hier zu einer köstlichen akustischen Posse verdichtet, gespickt mit schrägen Tönen, Klamaukgeräuschen und Nonsens-Reimen. Und man versteht allmählich, warum das Hörspiel in 5.1-Surround-Technik produziert wurde: denn das ist ja auch ein Wiedergabe- und Aufzeichnungsverfahren, das nicht auf Natürlichkeit, sondern auf die Überhöhung der natürlichen Wahrnehmung zielt.«

hr2-kultur sendet das Hörspiel sowohl als Stereofassung als auch in 5.1 Surround. Wenn Sie über eine entsprechende Abhörmöglichkeit verfügen, können Sie dieses Stück in 5.1-Surround-Mehrkanaltechnik digital empfangen; sie bietet im Vergleich zur Stereofassung ein sehr viel größeres Spektrum an akustischen Feinheiten und Überraschungen.

♦ *Sabine Worthmann, geboren 1959, lebt als Audiomotorikerin in Berlin. Mit Kontrabass, Kinderspielzeugen, Schusswaffen und Schnapsflaschen veranstaltete sie bunte Abende mit elektroakustischem Borderline-Kitsch, Hardcorejazz und Improvisationsbagatellen. Spielte sich durch diverse Downtownclubs in New York, kollaborierte mit »spoken-word«-artists, Radio WBAI und unterhielt in St. Pauli lange eine gutgehende Nachtclubkapelle. Seit mehr als zehn Jahren vorwiegend Kompositionen für Theater, Hörspiel, Film und Klanginstallationen.*

Hörspiel

Mittwoch
30. Mai
21.00 Uhr

Elfriede Jelinek

Wolken. Heim

Bearbeitung, Komposition & Regie: Peer Raben
hr/BR/SFB 1992 | 58 Min.

»Der Deutschen gedenken die Deutschen gewöhnlich zuletzt, entweder aus Bescheidenheit, oder weil man das Beste für das Ende aufspart. Noch sind wir ein Wort, doch reifen schon zur Tat.« [Elfriede Jelinek]

Aus Zitaten von der Romantik bis heute (Hölderlin, Hegel, Kleist, Fichte, Heidegger, Briefe der RAF u.a.) braut die Autorin ein deutsches Lied zusammen, das schwindelig machen kann, weil es so bekannt klingt.

»Deutschland – das (Wolken(kuckucks))-Heim der Dichter und Denker: In Jelineks Prosagedicht wird dieses Zuhause noch einmal besichtigt. Auf jeder Seite begegnet man (Märchen-)Motiven, Sätzen, Wörtern, Versen aus deutscher Dichtung und Vaterlandsträumerei. Raffiniert hat Elfriede Jelinek daraus einen Monolog der Deutschen komponiert [...] Wer sich von dieser Prosahymne berauschen lässt, ihre grimmige Boshaftigkeit genießt, ihren parodistischen Hohn auskostet, kann ins Staunen geraten. Denn Elfriede Jelinek führt vor, dass der vaterländische Gesang heute noch möglich ist – als Abgesang.« [Reinhold Schmücker, Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt]

»In Peer Raben, der die Musik schrieb und Regie führte, fand das Stück einen kongenialen Bearbeiter: er fand die rechten Töne zum rechten Text, so dass ein Hörspiel ohne Brüche entstand, damit umso genauer die Brüche unseres Bewusstseins hörbar werden. Selten gelingt es einem Regisseur auch, ein Hörspiel an der Grenze zur Musik so einzurichten, dass es nicht esoterisch wirkt und nur noch einem kleinen Kreis von Fans zuzumuten ist.« [Paul Josef Raue, Funk-Korrespondenz]

Mit Kurt Hübner, Arno Wüstenhöfer, Hans Hirschmüller, Robert Jarzcyk u.a.

♦ *Elfriede Jelinek, geboren 1946 in Mürzzuschlag/Steiermark, lebt heute in Wien. Für ihre Romane (z.B. »Die Klavierspielerin«, »Lust«), Theaterstücke und Hörspiele erhielt sie zahlreiche Auszeichnungen, u.a. den Literaturnobelpreis 2004.*

Hörspiel



Sonntag
3. Juni
14.04 Uhr

Adolf Schröder

Katzengeschrei

Regie: Ernst Jacobi

hr/SWF 1987 | 46 Min.

Einen Fall lösen, heißt oft: ihn zu rekonstruieren. Diese Arbeit der Rekonstruktion ist es, die im Mittelpunkt von Adolf Schröders Hörspiel steht. Eine alte Frau, eine Jüdin, die den Nazi-Pogromen entkommen konnte, lebt heute wieder in Deutschland, in ihrem Haus. Sie gibt sich der Arbeit des Erinnerns und des Vergessens hin, umgeben von unzähligen Katzen, die zusammen mit ihr verwahrlosen. Die Frau engagiert einen Studenten, der Tausende von Briefen, die sie an ihre Schwester in Südamerika geschrieben hat, sortieren und ordnen soll; eine Sisyphusarbeit, weil die Briefe alle gebündelt wieder von der Alten ins Feuer geworfen werden. Sie wurden nie abgeschickt, denn die Schwester kam in Treblinka ums Leben. Sie, die Überlebende, bereitet sich nun aufs Sterben vor, und der junge Student soll ihr dabei helfen. Hört der Tod nie auf, ein Meister aus Deutschland zu sein? *Katzengeschrei* erzählt diese Geschichte, diese deutsche Geschichte unpräntiös und subtil, ohne Sentimentalität und hinterlässt nicht zuletzt deshalb eine tiefe Trauer.

Die Frankfurter Rundschau schrieb zur Ursendung: »...ein ganz leises, unaufwendiges Hörspiel, das weder überzeugen noch belehren will, sondern nur erzählt von der Begegnung eines jungen Mannes mit einer alten Frau, von dem Erschrecken des Jungen vor der Fülle eines deutschen Schicksals.«

Und in der Funkkorrespondenz hieß es: »Erstaunlich souverän führen Adolf Schröder und Regisseur Ernst Jacobi durch eine Vielzahl von Erzähl- und Zeitebenen, ohne daß der Hörer verwirrt nach Orientierung sucht. Trotz der eher komplizierten Erzählstruktur mit vielen Rückblenden und entgegen seinem Titel ist es ein ruhiges Hörspiel geworden.«

Mit Hilde Krahl, Gerd David, Cornelia Froboess, Wolfgang Wahl u.a.

♦ *Adolf Schröder, geboren 1938 in Bremen, lebte in Hamburg, fuhr hauptberuflich Taxi und schrieb zahlreiche Hörspiele, Drehbücher und zwei Romane. Er starb 2008 in Hamburg.*

Mittwoch
6. Juni
21.00 Uhr

Zum 175. Todestag von Friedrich Hölderlin

Wilfried F. Schoeller

H. Ein Abendbild

Musik: Heiner Goebbels

Realisation: Wilfried F. Schoeller & Peter Liermann

hr 1985 | 85 Min.

1806 wurde Friedrich Hölderlin in die Autenriethsche Klinik in Tübingen eingeliefert. Sein sonderbares Benehmen und einige politische Geheimkenntnisse, die er ausgesprochen haben mag, machten seine Entfernung aus der Residenzstadt Bad Homburg notwendig. Nach einigen Monaten wegen unheilbarer Geistesverwirrung aus der Klinik entlassen, verbrachte er die zweite Hälfte seines Lebens bis zu seinem Tod 1843 in der Obhut des Schreinermeisters Zimmer in einem Turm am Neckar.

Der Eremit und Fremdling unter vielen Namen, der Verrückte und sprachliche Selbstherrscher ist der Passionsheld dieser Geräusch- und Sprachcollage. Insassen des Psychiatrischen Landeskrankenhauses Weinsberg bei Heilbronn buchstabieren seine Verse, reden seinem Unglück nach und besprechen ihr eigenes; beschreiben in seinem Gesicht ihre Sehnsüchte und Schrecknisse, singen von unerlösten Vergangenheiten, schreien ihren und seinen Schmerz heraus, wenn sie an Natur und Frieden denken. Hölderlin im Irrenhaus: eine poetische Emphase in der geschlossenen Abteilung.

Das Hörspiel wurde zum Hörspiel des Monats Februar 1985 gewählt.

»Ein Hörspiel«, so die Jury, »aus erschreckend dichten, hochpoetischen O-Tönen, Versen und krankheitsbezogenen – teils fiktiven – Dokumenten [...] von unbestreitbarer Suggestion. Ein Versuch, der alten Frage von Genie und Wahnsinn im Fall Hölderlin mit Trauer, Nachdenklichkeit und nachempfindender Objektivität neu zu begegnen. Ein Versuch aber auch, dem fast abgeschriebenen O-Ton-Hörspiel neue Bereiche zu erobern.«

Mit Ulrich Wildgruber, Matthias Fuchs, Charles Wirths, Heinrich Giskes, Wolfgang Forester und vielen O-Ton-Stimmen.

♦ *Wilfried F. Schoeller, 1941 in Illertissen geboren, Studium der Germanistik, Geschichte, Kunstgeschichte und Philosophie in München. Promovierte 1968 mit einer Arbeit über Heinrich Mann War bis 2002 Leiter der Literaturabteilung des Hessischen Rundfunks/Fernsehen. Honorarprofessor für die Literatur des 20. Jahrhunderts, Literaturkritik und Medien an der Universität Bremen. 2016 erschien im Hanser-Verlag seine Franz Marc Biographie.*

Sonntag
10. Juni
14.04 Uhr

Hans Flesch

Zauberei auf dem Sender

Neuinszenierung des gleichnamigen Hörspiels von 1924

Regie: Theodor Steiner

hr 1962 (SÜWRAG Frankfurt 1924) | 22 Min.

Zauberei auf dem Sender ist im Original nicht erhalten. Bei der vorliegenden Aufnahme handelt es sich um eine Neuproduktion von 1962 der ersten Hörspielaufnahme des deutschen Rundfunks aus dem Jahr 1924.

Am 24 Oktober 1924 glaubten die Hörer des Senders Frankfurt 1 ihren Ohren nicht zu trauen: Auf Welle 467 schien der Teufel los zu sein. »Der Sender ist verrückt! Chaos, Stimmengewirr, Trommelfellangst«, schrieb ein amüsiertes Kritiker. Was war passiert? Der damalige Intendant Dr. Hans Flesch hatte einen ersten Versuch unternommen, mit den technischen Gegebenheiten des neuen Mediums zu spielen. So veranstaltet er eine *Zauberei auf dem Sender*, bei der es im wahren Sinne des Wortes drunter und drüber geht. Die Märchentante löst den abendlichen Spuk im Äther aus. Sie will unbedingt auch einmal um diese Zeit ein Märchen erzählen. Während sie loslegt, ertönen auf einmal Zahlen, Tanzmusik setzt ein und plötzlich intoniert auch noch eine Trompete das Großmütterchen. Die Rundfunkleute sind verzweifelt; sie haben wirklich allerhand auszustehen, bis man des seltsamen Spuks und seines Urhebers Herr wird!

Mit Hans-Helmut Sievert, Josefine Klee-Helmdach, Werner Krumm u.a.

♦ *Hans Flesch wurde 1924, gerade 27 Jahre alt, künstlerischer Leiter der neugegründeten Südwestdeutschen Rundfunkdienst AG in Frankfurt am Main. 1929 berief man ihn zum Intendanten der Berliner »Funk-Stunde«, 1933 wurde er von den Nationalsozialisten abgesetzt. Hans Flesch ist kurz vor Kriegsende verschollen.*

Hörspiel



Mittwoch
13. Juni
21.00 Uhr

ARD Radio Tatort

Tom Peuckert

Wut

Regie: Nikolai von Koslowski

rbb 2018 | 55 Min.

In einem Berliner Gentrifizierungsgebiet überfällt ein unbekannter Fahrradfahrer nachts Frauen, indem er ihnen Säure ins Gesicht spritzt. Die Situation eskaliert, als eine der Frauen dabei zu Tode kommt. Im Viertel formiert sich eine Bürgerwehr, die Rechtspopulisten machen die Sache für sich zum Thema und vermuten einen frauenhassenden Flüchtling hinter dem Täter. Das LKA beschließt, die Polizeibeamtin Jule als Lockvogel einzusetzen – eine Herausforderung auf Leben und Tod für Hauptkommissar Alexander Polanski, der sie während ihrer nächtlichen Gänge durch den Kiez beschatten soll.

Mit Alexander Khuon, Schortie Scheumann, Anjorka Strechel u.v.a.

♦ *Tom Peuckert, geboren 1962 in Leipzig, studierte Theaterwissenschaft und lebt in Berlin. 1988 gründete er das Off-Theater Berliner Akademisches Künstlertheater, wo er auch selbst inszenierte. Seitdem arbeitet er als Autor für Zeitungen, Rundfunk und Fernsehen und schreibt Theaterstücke.*

Hörspiel



Sonntag
17. Juni
14.04 Uhr

Werner Fritsch & Johanna Fritsch
Das Meer rauscht und rauscht – bis es lauscht
Realisation: Werner Fritsch
hr 2007 | 45 Min.

Das kindliche Heranwachsen ist notwendig begleitet von Sprachaneignung und Sprachwerdung, es entstehen neue Wörter, zuweilen eine ganz eigene phantastische Kosmogonie. Werner Fritsch hat die Wörter und Sätze seiner Tochter Johanna über Jahre hinweg wortgetreu aufgezeichnet.

»Das Meer rauscht und rauscht – bis es lauscht ist die Exploration dieses kindlichen Bewusstseins. In jedem jungen Gehirn wird gleichsam die Welt neu erschaffen. Das Meer ist die Matrix aller Klänge – mit Ausnahme der Sprache. Vielleicht ist alles nur ein einziger Augenblick, in dem das Kind am Meer sitzt, mit sich selber spricht, Episoden aus seinem Leben erinnert, Dialoge mit seinem Vater, der Schwester, seiner Mutter memoriert oder imaginiert. Schließlich schläft es ein und ein großes Traum-Karussell dreht sich: »Wie die Erde drehte ich mich in einem Kreisel. Wie in so einem Rumpel-Pumpel-Karussell herum.« [Werner Fritsch]

»Ein zugleich bezauberndes als auch herausforderndes Hörstück,« hieß es in der Funkkorrespondenz. Und die FAZ befand: »Ein ungewöhnlicher Versuch, den Kosmos eines Kindes zu umreißen.« »Überaus liebenswert«, urteilte das Schweizer Radiomagazin.

Mit Johanna & Judith Fritsch.

♦ *Werner Fritsch, 1960 geboren, lebte bis 1991 in München, heute in Berlin. Prosa, Theaterstücke, Hörspiele und Filme. Zahlreiche Auszeichnungen.*

Hörspiel

Mittwoch
20. Juni
21.00 Uhr

Ror Wolf
Cordoba Juni 13.45 Uhr
Realisation: Ror Wolf
hr 1979 | 42 Min.

»Ausgangsmaterial sind die Radio-Reportagen des Spieles Deutschland gegen Österreich in Argentinien, WM 78, Cordoba, 2:3 (Reporter Edi Finger für Österreich; Armin Hauffe für Deutschland). Dazu die nach dem Spiel mit Prominenten und Präsidenten geführten Kurzinterviews. Ich nehme die Worte und Sätze, die da sind; die Emotionen und Enttäuschungen und Euphorien. Es wird nichts dazu gemacht, sondern versucht, durch Weglassung, Raffung und Zusammenschnitt etwas von der Dynamik und Dramatik dieses Spiels in Kurzform neu herzustellen. Natürlich ist auch Komik im Spiel; aber nicht auf Kosten der Beteiligten, sondern mit ihrer Hilfe. Die beiden Reportagen laufen nebeneinander und gegeneinander, sie durchkreuzen einander und versuchen einander wegzudrängen. Beabsichtigt ist ein Spiel mit den Worten und Sätzen des Fußball-Spiels. Vorgeführt werden nicht allein zwei Arten, Fußball zu spielen, sondern auch zwei Arten Fußball zu kommentieren. Deutschland – kühl, mit gedämpftem Hochmut. Österreich – leidenschaftlich, mitleidend und mitsiegend. Das deutsche Selbstbewußtsein verfällt in Resignation; Österreichs Triumph ist vollkommen. Das neue Wunderteam hat den gealterten Weltmeister in die Tiefe gestürzt; in Cordoba Juni 13.45 Uhr.« [Ror Wolf]

♦ *Ror Wolf, geboren 1932, lebt heute als freier Schriftsteller in Mainz. Er schrieb zahlreiche Hörspiele, für die er u.a. den Frankfurter Hörspielpreis sowie den Hörspielpreis der Kriegsblinden erhielt. Die Edition seiner gesammelten Fußballhörspiele wurde als Hörbuch des Jahres 2007 ausgezeichnet.*

Hörspiel

Sonntag
24. Juni
14.04 Uhr

Peter Kurzeck
Kommt kein Zirkus ins Dorf?
Komposition: Peter Zwetkoff
Regie: Götz Fritsch
hr 1986 | 97 Min.

Bis weit in die fünfziger Jahre hinein war das Dorf in Oberhessen nur über ein paar Feldwege zu erreichen. Seine Bevölkerung: Kleinbauern, Handwerker, Eisenhütten- und Ziegeleiarbeiter, jeder mit seinem 18-Stunden-Tag, jeder zeitlebens sein eigener Knecht, mürrisch und schlecht ernährt, Fremden gegenüber verschlossen. Diese Welt seiner Kindheit hat Peter Kurzeck im Schreiben festzuhalten versucht. Aus zeitlichem Abstand will er noch einmal gegenwärtig machen: den Traum und die Schauplätze des Lebensanfangs, die kollektive Mühsal und Beharrlichkeit des Denkens einer frühen Zeit, den langsamen doch nicht abzustellenden Arbeitstakt der Gedächtnismühlen in den Köpfen der Alten.

Mit Walter Renneisen, Wilhelm Rudolf Höhler, Rudolf Bekker, Carsten Hecker, Torben Hecker, Astrid Grau, Jochen Königstein, Birgit Roth, Daniela Scavnicar, Anke Sturm und Detlef Schneider.

♦ *Peter Kurzeck, geboren 1943 im böhmischen Tachau, kam mit Mutter und Schwester im Mai 1946 nach der Vertreibung ins oberhessische Staufenberg. Schule und Lehre in Staufenberg und Gießen, berufliche Tätigkeit zuletzt als Personalchef bei der US-Army. 1977 Umzug nach Frankfurt am Main. Für sein literarisches Werk wurde Kurzeck mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, zuletzt mit dem Georg-Christoph-Lichtenberg-Preis 2007. Peter Kurzeck starb 2013.*

Mittwoch
27. Juni
21.00 Uhr

Ezra Pound

Cantos

Aus dem Amerikanischen von Eva Hesse, Manfred Pfister & Rainer G. Schmidt

Hörspielfassung & Regie: Christian Bertram

Komposition: Gebrüder Teichmann

hr/DLF Kultur 2018 | 89 Min. | Ursendung

Grundlage des Radiostücks ist eine Auswahl von Texten aus dem Hauptwerk des amerikanischen Dichters und Avantgardisten Ezra Pound (1885-1972), den *Cantos – Gesänge*, die erst 2012 in ihrer Gesamtheit auf Deutsch und Englisch im Arche-Verlag erschienen. Die *Cantos* entstanden in einem über fünfzig Jahre währenden »work-in-progress« und zählen zu den wichtigsten und einflussreichsten Epen moderner Dichtung. Sie sind ein figurenreicher, vielstimmiger und lebensbejahender Gesang, dessen polyphone akustische Umsetzung einen unmittelbaren, lebendigen und poetischen Zugang zu Pound, seiner hohen sprachlichen und bildhaften Intensität, eröffnet und eine Ahnung davon vermittelt, was Dichtung sein kann.

Pound begann die *Cantos* 1915 in unmittelbarer Reaktion auf den Ausbruch des Ersten Weltkriegs. In Schüben veröffentlichte er bis in die 60er Jahre neun Blöcke mit über 110 *Cantos*. Aus diesem Konvolut hat Christian Bertram knapp dreißig *Cantos* ausgewählt, die essentielle und elementare Themen und Motive des Gesamtwerks vergegenwärtigen.

Durchgehendes erzählerisches Prinzip des Hörspiels ist die Verwandlung. In seinem Epos nimmt Pound raffinierte dramaturgische Rückbindungen vor, versetzt Gegenwärtiges in die Vergangenheit und umgekehrt. Bögen werden gespannt von den modernen Großkriegen zu Homers *Odyssee*, von der Finanzindustrie zu den »Höllenzecken« in Dantes *Inferno*. Dokumentarisches fließt ein, aber auch Noten und viel Musikalisches. Auf der Suche nach Lösungen aus Chaos und Krieg wird Tradiertes aus der Antike, Afrika und China neu belebt, Kulturkreise werden in Verbindung gesetzt (z.B. Konfuzius und das alte Griechenland), um »eine Brücke zu schlagen über Welten« (Pound). Geglückte Momente der Geschichte, Beispiele eines guten und gerechten Regierens werden aufgerufen, Wege zur Natur aufgezeigt, um die Zerstörung von Lebensräumen aufzuhalten. Negativer Schlüsselbegriff ist in diesem Zusammenhang »Usura«, die krankhafte Habgier und die Geldschöpfung aus dem Nichts entgegen der Natur. Pounds utopisches Ziel ist es, nicht ein himmlisches, sondern ein »irdisches Paradies« zu schaffen. Dieses ganz pragmatisch verstandene Paradies-Projekt zieht sich wie ein roter Faden durch das Hörstück. Stets geht es darum, neue Denk- und Handlungsräume zu erschließen. Dabei variieren die Erzählsituationen und Haltungen zwischen Bericht, provokatorischer Rede, szenischen Dialogen, Rezitation, Lecture, Aufrufung, Feier, Manifest, Gesang und Klang.

[weiter nächste Seite]

Mittwoch
27. Juni
21.00 Uhr

Ezra Pound
Cantos

Aus den *Cantos* sprechen viele Stimmen und Erzähler. Zeitgenossen, historische und mythologische Gestalten treten auf und mit ihnen eine Vielzahl von Sprachen. Über »Personae« zu reden und in historischen Masken zu erscheinen, war eine gängige Praxis von Pound.

Es war Marshall McLuhan, der spätere Pop-Star der Medientheorie, der mit Pound korrespondierte und die *Cantos* mit dem Medium der modernen Radiokultur verglich. Und in der Tat sind die *Cantos* als »mixtum compositum« und mit ihrem Netz von kalkulierten Koordinaten ein Medium par excellence, eine keineswegs willkürliche Komposition, die sich gerade für das Hörspiel eignet.

Das Stück versucht nicht Pounds Widersprüche und Abirrungen zu leugnen oder sie einzuebnen. Es lebt gerade aus dem provozierenden Neben- und Gegeneinander und der Energie überschießender Poundscher Form- und Sprachgestaltung. Gegensätzliche Tendenzen sind ineinander verschränkt, reiben sich aneinander und offenbaren doch letztlich einen Sinnzusammenhalt von großer ethischer Klarheit.

Mit Michael Rotschopf, Jürgen Holtz, Friedhelm Ptok, Imogen Kogge, Patrick Gülденberg u.v.a.

♦ *Ezra Weston Loomis Pound, geboren 1885 in Hailey (Idaho). Studienaufenthalt in Spanien. Von 1909–1920 in London, 1920–1924 in Paris. 1924–1945 in Rapallo. Hielt im Zweiten Weltkrieg über Radio Rom antiamerikanische Propagandareden. Wurde 1945 von den Amerikanern inhaftiert und in ein Lager bei Pisa gebracht, wo er drei Wochen in einem Metallkäfig in Einzelhaft verbrachte. Entstehung der Pisaner Cantos. Erhielt vom Preisgericht der American Library of Congress den Bollingen-Preis, die höchste amerikanische literarische Auszeichnung. Entging dadurch einem Hochverratsprozess. 1946 Einweisung in das St. Elizabeth's Hospital für kriminelle Geistesranke in Washington. 1958 Entlassung. Lebte anschließend in Meran und Venedig, wo er am 1. November 1972 starb. Im Arche Literatur Verlag erschienen 2012 erstmals sämtliche Cantos in einem Band.*

♦ *Christian Bertram, geboren 1952, inszenierte für Theater und Rundfunk poetische und dramatische Stoffe zumeist nach eigenen Bearbeitungen, u.a. von Beckett, Celan, Corneille, Duras, Genet, Robert Walser, Ernst Jünger, Klossowski, Rilke, Melville. Der Regisseur ist auch immer wieder Initiator und Veranstalter von spartenübergreifenden Kunst- und Kulturprojekten und führt seit 2015 zusammen mit Simone Bernet die Galerie Bernet Bertram in Berlin.*



Kohle, Cash und Pinkepinke

Das hr2-Kinderfunkkolleg Geld

Schon die vielen umgangssprachlichen Ausdrücke zeigen, dass Geld unser Denken und Handeln bestimmt. Als Kinder hören wir Märchen, in denen die Sterne als Taler vom Himmel fallen und Esel Goldstücke abschütteln.

Wir lernen mit unserem Taschengeld umzugehen und werden zum Sparen ermuntert. Im Urlaub müssen wir unsere Euro in Dollar, Lira oder Pfund umtauschen, und die Großeltern erzählen von Zeiten, in denen das Geld nichts wert war.

Mal klimpernde Münze, raschelnder Schein, mal auf einer Plastikkarte gespeichert oder virtuell übers Internet per Mausklick verschickt: Man kann mit Geld fast alles kaufen – oder es spenden. Der eine legt seine Knete auf die hohe Kante, der andere pumpt sich ein paar Piepen. Und wer reichlich davon hat, der schwimmt im Geld.

Seit Anfang des Jahres ist das hr2-Kinderfunkkolleg dem Geld auf der Spur mit Geschichten rund um die begehrten Moneten. Warum bezahlen wir mit Geld? Wie kommen die Euro-Münzen und -Scheine in unser Portemonnaie? Woran erkenne ich einen falschen Fuffziger? – Fragen, die das hr2-Kinderfunkkolleg »Kohle, Cash und Pinkepinke« zusammen mit Kindern in jeweils zehn Minuten zu beantworten versucht.

Das hr2-Kinderfunkkolleg *Kohle, Cash und Pinkepinke* richtet sich an Hörer von 8 bis 13 Jahren und ist ein multimediales Projekt von hr2-kultur und der Deutschen Bundesbank, unterstützt vom Netzwerk Rundfunk und Schule des Hessischen Kultusministeriums.

Termine April bis Juni – jeweils ca. 14.45 Uhr:



14. April *Wie bezahlt man mit dem Handy?* von Christiane Kreiner



28. April *Wie kommt der Adler auf die Münze?* von Juliane Spatz



12. Mai *Was macht die Bundesbank?* von Karen Fuhrmann



26. Mai *Was ist unsichtbares Geld?* von Juliane Spatz



9. Juni *Wer hat das Papiergeld erfunden?* von Christiane Kreiner



23. Juni *Was kann man tun, um an eigenes Geld zu kommen?*
von Maria Bonifer

Noch mehr Kinderfunkkolleg auf hr2-kultur.de

Samstag
7. April
14.04 Uhr
Hörspiel

Katharina Neuschaefer
Elvis und »Der Fliegende Holländer«
Aus der Reihe »Elvis im Wunderland
Regie: Leonhard Huber
BR-Klassik/DGG 2017 | 49 Min.

Elvis sucht für sich und seine kleine Schafherde einen neuen Stall. Und weil ein Schaf wie er natürlich nicht irgendwo wohnen will, schlägt er vor, ein altes verlassenes Opernhaus zu beziehen. Die Idee klingt gut, hat aber einen Haken. Vorteil: Das Opernhaus ist groß und elegant. Nachteil: Es spukt. Das wäre nicht weiter schlimm, wenn Schaf Elvis nicht ausgerechnet hinter den Bühnenvorhang schauen würde und so plötzlich an Bord des »Fliegenden Holländers« landet, einem geheimnisvollen Geisterschiff. Dort bekommt das Schaf es rasch mit dem Gespenster-Kapitän und einer bössartigen Schiffskatze zu tun. Vom hohen Wellengang ganz zu schweigen. Die Sage um das Geisterschiff und seinen Kapitän fand der Komponist Richard Wagner so spannend, dass er hierüber eine Oper geschrieben hat.

Samstag
14. April
14.04 Uhr
Magazin

Drei Freundschaftsgeschichten
Gelesen von Monika Müller-Heusch

Isabel Abedi | **Der letzte Umzugskarton** | hr 2017 | 8'04 | Ursendung
Adelheid Dahimène | **Schibu Halu Matei – Stille Post** | hr 2017 | 3'55 | Ursendung
Christine Nöstlinger | **Ameisen** | hr 2011 | 1'26

Drei Freundschaftsgeschichten, die unterschiedlicher nicht sein könnten: In der Geschichte *Der letzte Umzugskarton* steckt jemand in einem Karton, dem das Herz so schwer ist, dass er gar nicht raus kommen möchte. Wie gut, dass die Katze Lakritze, der Hund Picasso und Augustina, das Oberhuhn ein Gegenmittel kennen. Und auch in *Schibu Halu Matei* und *Ameisen* steckt jede Menge Freundschaftsweisheit.

14.45 Uhr

Das hr2-Kinderfunkkolleg Geld: *Wie bezahlt man mit dem Handy?* von Christiane Kreiner (s. S. 33 u. www.kinderfunkkolleg-geld.de)

Lauschinsel



Samstag
21. April
14.04 Uhr
Hörspiel

Judith Ruyters
Flummi-Bruder
Musik: Frank Merfort
Regie: Wolfgang Rindfleisch
Dlf Kultur 2017 | 41 Min.

Baltus hat einen kleinen Bruder, der ständig nervt. Nicht nur, dass er sonntags alle weckt, die noch schlafen wollen, auf Betten hüpfet und durch die Wohnung saust. Auch in der Schule kann er einfach nicht ruhig sein. Überhaupt macht Felix nie, was man ihm sagt. Eines Tages entdeckt Baltus, warum das so ist. Sein kleiner Bruder kommt aus einer anderen Welt. »Wie praktisch, dann muss man ihn ja nur zurückbringen und schwups ist alles wieder gut«, denkt Baltus. Als die beiden Brüder durch einen Zufall tatsächlich im Land der Fliobaren landen und Felix auch noch in die Hände von Entführern gerät, möchte Baltus ihn jedoch bald schon wiederhaben. Aber Felix zu befreien, ist gar nicht so einfach!

Samstag
28. April
14.04 Uhr
Magazin

Stefan Slupetzky
Pauls Reise
Gelesen von Jochen Nix
hr 2014 | 24 Min.

Pauls Mama ist schwanger, und Paul weiß genau, dass er eine Schwester bekommt, auch wenn der Arzt da anderer Meinung ist. Paul kann nämlich Dinge, Farben und Gerüche hören. Und kleine Brüder klingen eben nicht wie Harfen, sondern wie Oboen. Aber wie soll er seine Schwester willkommen heißen? Paul macht sich auf die Reise, durchwandert die Jahreszeiten, hilft dem Salamander beim Dirigieren, rettet einen kleinen Fisch im Teich, bringt dem Bären seine Flöte aus der Höhle und lernt von einer Krähe fliegen, um schließlich mit dem schönsten Geschenk wieder nach Hause zurückzukehren, das man sich nur vorstellen kann.

14.45 Uhr

Das hr2-Kinderfunkkolleg Geld: *Wie kommt der Adler auf die Münze?* von Juliane Spatz (s. S. 33 u. www.kinderfunkkolleg-geld.de)

Samstag
5. Mai
14.04 Uhr
Lesung

Andrea Schomburg
Das Geheimnis der gelben Tapete
Gelesen von Monika Müller-Heusch
hr 2018 | 45 Min. | Ursendung

Emilia zieht mit ihrer Familie in das blaue Haus mit den knallgelben Fensterläden oben auf dem kleinen Berg. Tante Treppchen und Tante Klößchen brauchen es nicht mehr, sie sind aufgebrochen, um gemeinsam die Welt zu erkunden. Seit ihrer Kindheit sind die beiden unzertrennlich. Dass das nicht immer so war, entdeckt Emilia, als sie einen alten Zeitungsartikel und das Tagebuch von Tante Treppchen findet. Mehr noch: Sie und Tante Klößchen haben ein gut gehütetes Geheimnis. Aber Emilia entdeckt auch, dass Robert, ruppiger Außenseiter der Klasse, ein richtig netter Kerl ist. Durch die Erlebnisse der beiden Tanten hat sie verstanden, was echte Freundschaft bedeutet – und ist jetzt mutig genug, dafür einzustehen!

Samstag
12. Mai
14.04 Uhr
Magazin

Alan MacDonald
Rosie Tausendschön – Entzückung mit Perückung
Gelesen von Paula Hans
hr 2015 | 21 Min.

Auf den ersten Blick wirkt die reizende Rosie Tausendschön wie ein typisches Mädchen: Sie trägt gern hübsche Kleidchen und rosafarbene Haarschleifen, möchte Model werden und steht auf Schönheitskuren. Doch irgendwie schlittert Rosie immer wieder – mal mehr, mal weniger unverschuldet – in die aberwitzigsten Schlamassel. Zum Beispiel an dem Tag, an dem sie beweisen will, dass die Schulleiterin eine Perücke trägt.

14.45 Uhr

Das hr2-Kinderfunkkolleg Geld: *Was macht die Bundesbank?* von Karen Fuhrmann (s. S. 33 u. www.kinderfunkkolleg-geld.de)

Montag
21. Mai
08.04 Uhr
Hörspiel

»Hört, hört!« – Das Pfingstprogramm in hr2-kultur

Christian Oelemann

Isabellas Welt

Hörspielbearbeitung: Heidi Knetsch & Stefan Richwien

Regie: Götz Fritsch

hr/rbb 2007 | 50 Min.

Isabella hört in Noten: Wenn die Tür quietscht, jemand lacht oder rülpst, für sie sind das Töne in A, Dis oder Gis, mal im Fünfviertel-, mal im Dreiviertel-takt. Doch keiner ahnt etwas von Isabellas Begabung. Während ihre Schwester wie besessen für »Jugend musiziert« auf der Geige übt und ihr Bruder sich an der Klarinette versucht, verbringt Isabella ihre Tage am liebsten alleine auf ihrem Hochsitz. Dort notiert sie den Gesang »ihrer« Amsel, so schön findet sie die stets variierenden Melodien. Ihr gesamtes Taschengeld gibt sie für Notenhefte aus, doch das ist ihr Geheimnis. Bis eines Tages ihr Vater eines ihrer Hefte entdeckt. Er hält Isabella – ähnlich wie Mozart – für ein Wunderkind und stiftet damit ungewollt ein großes Durcheinander.

♦ *Christian Oelemann (Jahrgang 1958) hatte schon als 13-jähriger seine erste Band und einen Schrank voller eigener Kurzgeschichten und Gedichte. Nach dem Germanistikstudium ist heute die Musik sein Hobby, mit Literatur verdient er seinen Lebensunterhalt: als Kinder- und Jugendbuchautor.*

Ausgezeichnet mit dem Kinderhörspielpreis 2008 des MDR-Rundfunkrates.

Samstag
26. Mai
14.04 Uhr
Magazin

Stephanie Schneider

Die Bademeisterbande

Gelesen von Christoph Pütthoff

hr 2018 | 20 Min. | Ursendung

Es ist Sommer, die warme Sonne lädt zum Rausgehen ein, und der Baum hängt voller süßer, roter Kirschen. Was liegt also näher, als eine Bademeisterbande zu gründen? Zwar ist weit und breit kein Schwimmbad oder See in Sicht, aber das kann Joschi, Ole und Willi nicht von ihrem Vorhaben abhalten. Außerdem steht in Ninas Garten die größte Badewanne der Welt – geradezu perfekt, um Schwimmen und Retten zu üben. Dumm nur, dass just Ninas Maus Pizza gestorben ist. Also gründen die drei Jungs kurzerhand eine Beerdigungsbande. Denn das Beste an Beerdigungen ist, dass sie nicht so lange dauern und hinterher noch genügend Zeit bleibt für alles andere, was zu einem langen, heißen Sommer gehört!

14.45 Uhr

Das hr2-Kinderfunkkolleg Geld: *Was ist unsichtbares Geld?* von Juliane Spatz
(s. S. 33 u. www.kinderfunkkolleg-geld.de)

Lauschinsel



Samstag
2. Juni
14.04 Uhr
Lesung

Elin Lindell
Pia Karlssons schlimmster Sommer
Gelesen von Monika Müller-Heusch
hr 2013 | 54 Min.

»Oh nein!«, denkt die neunjährige Pia, »das wird bestimmt todlangweilig«. Denn seitdem Opa im Winter starb, ist Oma einfach nicht mehr die alte: Sie ist misstrauisch, traurig und sagt stets schlechtes Wetter voraus. Und nun soll Pia die ganzen Sommerferien bei ihr verbringen. Doch als sie in Omas Dorf aus dem Zug steigt, ist niemand zu sehen. Nur ein Typ mit Motorrad und Lederkluft steht am Ende des Bahnsteigs und winkt Pia zu. Ein Typ? Nein, das ist tatsächlich Oma! Pia kann es kaum glauben, und dann geht es auch gleich los auf eine abenteuerliche Reise quer durch Schweden, die selbst Pias wildeste Sommerferien-Träume in den Schatten stellt.

Samstag
9. Juni
14.04 Uhr
Magazin

Katja Alves
Gertrud und Gertrud
Gelesen von Sandra Gerling
hr 2012 | ca. 10 Min.

Hoch auf einem Felsen, kuschelig im Nest, liegen zwei Möweneier. Gespannt warten die Eltern auf ihren ersten Nachwuchs. »Wenn aus dem Ei ein Mädchen schlüpft, dann nennen wir es Gertrud«, schlägt der stolze Papa vor. Kurz darauf erscheint der Schnabel eines süßen Mädchens. »Eine Gertrud«, freut sich der Vater, und als wenig später der zweite Schnabel erscheint, ruft er übergelukkig: »Noch eine Gertrud!« Nur Gertrud und Gertrud finden es gar nicht witzig, dass sie beide den gleichen Namen tragen und beschließen, getrennt voneinander ihr Glück zu suchen.

14.45 Uhr

Das hr2-Kinderfunkkolleg Geld: *Wer hat das Papiergeld erfunden?* von Christiane Kreiner (s. S. 33 u. www.kinderfunkkolleg-geld.de)

Lauschinsel



Samstag
16. Juni
14.04 Uhr
Hörspiel

Hermann Schulz
Nelson und Mandela – Das Länderspiel
Musik: Mike Herting
Regie: Martin Zylka
WDR/hr/NDR 2010 | 49 Min.

Der Lauschinsel-Anpfiff zur Fußball WM. Jeder gestandene Fußballer hierzulande würde sich die Haare raufen: Ein staubiger Fußballplatz, über den grasende Kühe latschen, abgewetzte Bälle, ein planloser Trainer und ein Stürmer, der, statt regelmäßig zu trainieren, am Hafen Fische putzen muss, um seine Familie mit zu ernähren. Als sich eine Jugendmannschaft aus Deutschland ankündigt, gestalten die Kinder mit viel Kreativität und Engagement ihre Wiese in einen echten Fußballplatz um. Aber haben Kapitän Nelson, Abwehrspielerin Mandela und die anderen Kinder ohne Fußballschuhe und Trikots überhaupt eine Chance gegen die gut trainierten und bestens ausgestatteten Gegner?
Eine spannende Fußballgeschichte, die ganz nebenbei viel über das Leben in Afrika erzählt.

Samstag
23. Juni
14.04 Uhr
Magazin

Sarah Michaela Orlovsky
Valentin der Urlaubsheld
Gelesen von Christoph Pütthoff
hr 2015 | 36 Min.

Valentin freut sich riesig auf die Ferien. Er war noch nie in Griechenland und spürt die Urlaubsstimmung vom kleinen Zeh bis hinauf in jedes Härchen auf seinem Arm. Endlich geht es los! Doch die Ferien sind erst einmal ganz anders als gedacht: Das Essen im Hotel schmeckt nicht, das Meer ist viel zu salzig und die Tempelruinen sind furchtbar langweilig. Zum Glück gibt es da noch Áris, der am Strand Ferienglück in Form von schön bemalten Steinen an Touristen verkauft und mit seinem Vater in den Bergen Ziegen hütet. Schon bald freunden sich die beiden an, und endlich strahlt für Valentin die Urlaubssonne! Doch dann passiert etwas, das die neu gewonnene Freundschaft auf die Probe stellt.

Die gleichnamige Buchvorlage aus dem Picus-Verlag wurde mit dem Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreis ausgezeichnet.

14.45 Uhr

Das hr2-Kinderfunkkolleg Geld: *Was kann man tun, um an eigenes Geld zu kommen?* von Maria Bonifer (s. S. 33 u. www.kinderfunkkolleg-geld.de)

30. Juni
bis
28. Juli
samstags
14.04 Uhr

Lauschinsel-Sommerferienprogramm »Und sie lebten glücklich bis an ihr Lebensende« Auf den Spuren der Brüder Grimm

Es waren einmal zwei Brüder. Der eine hieß Jacob, der andere Wilhelm. Geboren wurden sie in Hanau, aufgewachsen sind sie in Steinau an der Straße, studiert haben sie in Marburg und haben lange Zeit in Kassel gelebt. Diese beiden waschechten Hessen mit Nachnamen Grimm haben der Nachwelt einen Schatz hinterlassen, den es vorher so nicht gegeben hat: Eine Märchensammlung mit mehr als 200 alten Geschichten, die bis dahin lediglich von einer Generation an die nächste mündlich weiter gegeben wurde. Die geheimnisumwitterten und oft wundersamen Geschichten, an deren Ende das Gute siegt und das Böse bestraft wird, wurden inzwischen in 160 Sprachen und Dialekte übersetzt und werden heute fast auf der ganzen Welt gelesen. Auch hierzulande kennen Klein und Groß Märchen wie *Hänsel und Gretel*, *Der Froschkönig* oder *Die Bremer Stadtmusikanten*.

In den hessischen Sommerferien widmet sich die hr2-Lauschinsel den beiden Brüdern und den von ihnen gesammelten Märchen. An fünf Terminen gibt es bekannte und weniger geläufige – von Glückspilzen und Pechvögeln, listigen Tieren, Stiefmüttern und verwöhnten Königstöchtern.

30. Juni

»Nimm dich in Acht vor dem bösen Wolf« – Märchen von listigen und schlaun Tieren

Die Bremer Stadtmusikanten
Rotkäppchen und der böse Wolf
Der Wolf und die sieben jungen Geißlein
Der Hund und der Sperling
Katz und Maus in Gesellschaft

In dieser Ausgabe der Sommerferien-Lauschinsel dreht sich alles um schlaue oder auch weniger schlaue Vertreter aus der Welt der Fauna: Vier alte Tiere sollen ausgemustert und getötet werden. Sie fliehen und stellen fest, dass sie gemeinsam ganz und gar nicht nutzlos sind. Dann ist da ein Wolf, der eine Großmutter samt Enkelin verschlingt und mit Wackersteinen im Bauch wieder aufwacht. Ein anderer gibt sich als Ziegenmutter aus, um an ein gehaltvolles Mahl zu kommen, unterschätzt dabei aber das kleinste Zicklein. Schließlich geht es noch um zwei ungewöhnliche Freundschaften: die zwischen einem Hund und einem Sperling, und die zwischen einer Katze und einer Maus – wie das wohl ausgeht?

The Artist's Corner



Samstag
7. April
23.00 Uhr

Hessen hören 33

Dietmar Wiesner

Radiofenster (Heppenheim/Bergstraße)

hr 2018 | 40 Min. | Ursendung

Die 1973 errichtete und seither mehrfach erweiterte Starckenburg-Sternwarte in der südhessischen Kreisstadt Heppenheim ist eine Amateur-Sternwarte. Der Fokus liegt hier auf der Beobachtung von Kleinplaneten und radioastronomischer Phänomene, flankiert von zahlreichen öffentlichen Veranstaltungen. Der Frankfurter Komponist und Flötist Dietmar Wiesner (* 1955), Gründungsmitglied des Ensemble Modern, ist von der Sternwarte so fasziniert, dass er sie zum Klangort seines Hörstücks *Radiofenster* macht: »Aus der Altstadt von Heppenheim heraus führt mich der Planetenweg, auf dem die Planeten unseres Sonnensystems maßstabsgetreu in der Entfernung zur Sonne wiedergegeben sind, hoch zur Sternwarte durch die Weinberge Heppenheims. Dort treffe ich Peter Riese, der Mitte der 1970er Jahre die Radioastronomie-Abteilung der Sternwarte gegründet hat. Er erzählt von der Erforschung des Weltalls anhand von empfangenen Radiofrequenzen aus dem Kosmos.«

Samstag
14. April
23.00 Uhr

[Silberlinge 7]

Die Berliner Edition Telemark

Vorgestellt von Sebastian Hanusa

Die Schallplatte als Tonträger und Kunstobjekt, ein Label als Plattform von Klangkunst und Künstlermusik, zudem als Ort der Entdeckung und Wiederentdeckung randständiger Positionen der Neuen und experimentellen Musik. All dies verbunden mit dem Bekenntnis zum Vinyl: In der Berliner Edition Telemark erscheinen seit 2013 hochwertig gestaltete Künstler-LPs in limitierten Auflagen mit denen Labelgründer Alexander Meyer eine Reihe audiophiler Raritäten zugänglich gemacht hat und auch aktuelle Neuproduktionen präsentiert. Darunter finden sich Werke von Komponisten wie Rainer Riehn, Ernstalbrecht Stiebler und Hans Rudolf Zeller, Aufnahmen improvisierter Musik von The Oval Language oder Argo, Künstlermusik von Wolf Vostell und Herman de Vries, Erstveröffentlichungen des Maciunas Ensembles, überdies aktuelle Arbeiten des Berliner Just-Intonation-Ensembles Tonalien.

The Artist's Corner



Samstag
28. April
23.00 Uhr

Hessen hören 34

Frank Fiedler

»liute un lant« (Grasellenbach/Bergstraße)

hr 2018 | 40 Min. | Ursendung

Die mittelhochdeutsche Formulierung »liute un lant« findet sich im Nibelungenlied. Aber im ersten Wort von »Leute und Landschaft« versteckt sich auch die Lautheit, Stimme, Sage. »Und«, so sagt der 1958 in Wallau an der Lahn geborene Komponist und Schlagzeuger Frank Fiedler, »das Nibelungenlied klingt durch die Landschaft, aus der die Tonaufnahmen für mein Hessen-Hören-Stück stammen. Es gespenstert in der Gegend zwischen Tromm und Siegfriedbrunnen im Odenwald, wo die Rheinebene nicht weit ist. Man muss aber schon nach dem horchen, was auch die sagenhaften Helden hörten – solange sie noch hören konnten. Etwas an unsrem Willen will die Landschaft verschlingen. Die Zeit, als wir in der Landschaft standen, uns durch sie bewegten, ist vorbei. Seit wann? Sie gehört uns, sie gehört zu uns, und wir hören sie nicht. Man muss sich Zeit lassen, wenn man noch etwas hören will. Alles verstummt.«

Samstag
5. Mai
23.00 Uhr

Musik mit Marx

Musik von Hans G Helms, Nicolaus A. Huber, Luigi Nono,

Franz Xaver Schnyder von Wartensee

Franz Martin Olbrisch | Ursendung,

Am Mikrofon: Stefan Fricke

Am 5. Mai 1818 in Trier geboren, verbrachte Karl Marx den Großteil seines Lebens im Londoner Exil. Preußen und auch anderen deutschen Staaten gefiel es überhaupt nicht, wie der Philosoph die Gesellschaft analysierte und welche Schlüsse er daraus formulierte. 1848, ein Jahr vor der Ausweisung als Staatenloser, erschien sein gemeinsam mit Friedrich Engels verfasstes *Manifest der kommunistischen Partei*, das für zig Millionen Menschen zur Offenbarung wurde. Das Denken Marx', der 1883 starb – noch besaß keine Arbeiterpartei nennenswerten politischen Einfluss, noch hatte sich kein Staat auf der Basis seiner Ideen konstituiert –, beeinflusste weltweit das Schaffen vieler Künstler. Aber erstaunlich wenige seiner Texte wurden vertont. Zu Lebzeiten wohl nur ein einziger, und außerhalb der sozialistischen Ländergrenzen entstanden weitaus weniger Kompositionen zu seinen Gedanken, als man vermuten würde. Einige davon stellt diese Ausgabe von *The Artist's Corner* vor.

The Artist's Corner



Samstag
12. Mai
23.00 Uhr

Finanzen und Dissonanzen

Neue Musik in Griechenland

Ein Überblick von Jim Igor Kallenberg

Merkwürdig: Seit der Finanz-Krise in Griechenland ist die dortige Neue Musik aktiver als je zuvor. Der junge Komponist Michalis Paraskakis sagt sogar, es sei »schick in der Krise zu stecken«. Denn erst seit einigen Jahren gibt es in Athen und Thessaloniki Spielstätten für Klangexperimente. Zudem – das war lange Zeit nicht üblich – kehren junge Musikerinnen und Musiker nach dem Auslandsstudium wieder nach Griechenland zurück, gründen einige Ensembles, etwa DissonArt und Tettix, und kümmern sich intensiv um ihr Publikum. Und das noch junge, aber höchst umtriebige Athener Onassis Center entwickelt sich zum Magneten der Gegenwarts-künste in der Region.

Samstag
26. Mai
23.00 Uhr

[Pagina 1]

Der Wolke-Verlag

Vorgestellt von Juana Zimmermann

In Hofheim-Diedenbergen im Taunus, von wo aus man zwar bis Frankfurt gucken kann, aber nur selten ein Bus hält, hat der Wolke-Verlag seinen Standort. Anfang der 1980er Jahre, als Idee vier Studierender entstanden, widmet sich das erste Wolke-Projekt der deutschsprachigen Ausgabe von Erik Saties Briefen. Und dann geht es rasch auf rasch. Texte von und zu KomponistInnen wie Mauricio Kagel, Bernd Alois Zimmermann, Klaus Huber, Dieter Schnebel und Jennifer Walshe, um nur ganz wenige zu nennen, erscheinen hier. Zudem Studien zur Improvisierten Musik und zur Musikästhetik. Vor allem die avancierte Musik des 20./21. Jahrhunderts prägt die Wolke-Arbeit, die wertvolle Nischenarbeit für die Musikgeschichte leistet und selbst schon ein Teil derselben geworden ist.

The Artist's Corner



Samstag
9. Juni
23.00 Uhr

Andreas Wagner
Selbstläufer remixed
hr 2018 | 50 Min. | Ursendung

1999 betrieb der Holzbläser und Komponist Andreas Wagner (* 1962) über Wochen hinweg ein schweißtreibendes Jogging-Programm. Nicht nur wegen der Fitness lief er täglich dieselbe Route durch die Kölner Südstadt und am Rhein entlang. Das Laufen war die Voraussetzung für die direkt anschließenden Aufnahmen von Saxofon-Improvisationen. Die physische Vorab-Verausgabung diente dem Zweck, dass der Ideen- und Spielfokus nicht zu sehr auf der Virtuosität liege, sondern sich so Fragiles entfalten könne. Während einiger Jogging-Runden nahm Wagner auch die Geräusche der Umgebungen und der Laufschriffe auf: mit eigens dafür konstruierten Mikrofon-Turnschuhen. Im Studio legte er die verschiedenen Klangschichten übereinander, montierte und mischte sie zu dem Stück *Selbstläufer*, aus dem er nun für *The Artist's Corner* einen aktualisierten Remix collagiert hat, indem er die Wegstrecke erneut mit Mikrofonen durchlief.

Samstag
16. Juni
23.00 Uhr

Knödel, Gospel & Strawinsky
Junge Elektroakustische Musik aus der Privatuniversität Wien
Ursendungen von Werken der Komponisten Aaron Kümpfel, Simon Öggl, Felix Pöchhacker, Antonius Widmann u.a.

Themen und Klänge, die nicht in irgendeiner Form Teil von Musik werden, sind rar. Die technischen Mittel der Schallaufzeichnung und -wiedergabe, heute so preiswert wie nie zuvor, ermöglichen quasi ein jederzeitiges Komponieren. Überdies – auch dank Internet – einen schnellen dokumentarisch-ästhetischen Zugriff auf all das, was uns umgibt. »Take any sound, which you like« – so könnte man diese gegenwärtige Praxis der Klanganeignung nennen, die – durch Formen der Montage und Collage, der Integration von Sprache und abgelauschter Musik anderer Komponisten – zu ganz stupenden Resultaten führt. Heute präsentiert *The Artist's Corner* Artefakte, die in den Kompositionsklassen an der Kunst und Musik Privatuniversität Wien (MUK = ehemals Konservatorium Wien) entstanden sind.

The Artist's Corner



Samstag
23. Juni
23.00 Uhr

Felix Leuschner
SoundCard Singapur
hr 2018 | 60 Min. | Ursendung

Im Inselstaat Singapur leben viele Kulturen und Ethnien dicht nebeneinander. Und so besteht das Klangbild der Stadt aus Fusionen traditioneller chinesischer, indischer, malaiischer und indonesischer Musik – mit Einflüssen aktueller Pop-Stile. Eine lebendige Impro-Szene ist hier ebenso präsent wie die westliche Avantgarde, an der sich auch einige Komponisten orientieren. Ungezwungen mischen die Musiker in Singapur verschiedenste Konzepte europäischer und asiatischer Kunstmusik miteinander. Doch die glitzernde Fassade der High-Tech-Stadt Singapur hat ihre Schattenseiten. Künstler, die gesellschaftliche Missstände, etwa die Todesstrafe in ihren Werken thematisieren, riskieren hohe Geld- und Freiheitsstrafen. Rigide kontrolliert die Regierung Singapurs das soziale Zusammenleben und so auch den Kultursektor. Der Komponist und Schlagzeuger Felix Leuschner (* 1978) – seit Jahren pendelt er zwischen Singapur und Frankfurt – zieht für *The Artist's Corner* eine frei schallschwingende Bilanz.

Samstag
30. Juni
23.00 Uhr

Stefan Fricke & Alper Maral
Am Grabe (mit Schatten)
Ein radiophones Audio-Ritual, Staffel 2
hr 2018 | 60 Min. | Ursendung

Nirgendwo ist es still. Selbst auf Friedhöfen existiert keine Grabesstille. Auch dort tönt immer irgendetwas. Das Projekt *Am Grabe* von Alper Maral (* 1969) und Stefan Fricke (* 1966) – nun in der 2. Staffel – versammelt Soundscapes von den Gräbern verschiedenster KomponistInnen aus unterschiedlichsten Epochen. Die atmosphärischen Vor-Ort-Aufnahmen sind in diesem Audio-Ritual verwoben mit Fragmenten aus dem klingenden Erbe der Verstorbenen. In Staffel 2 führt die Klangortreise durch Ewigkeit und Endlichkeit zu den letzten Ruhestätten von Anton Bruckner, Paul Dessau, Joseph Haydn, Gustav Mahler, Felix Mendelssohn Bartholdy, Claudio Monteverdi, Wolfgang Amadeus Mozart, Friedrich Nietzsche, Cemal Reşit Rey, Ahmed Adnan Saygun, Igor Strawinsky, Carl Maria von Weber, Mathilde zu Ysenburg und Büdingen, Isang Yun sowie Eduard Zuckmayer.

Autoren A – Z

Name	Seite 	Name	Seite 
Abedi, Isabel	34	Nöstlinger, Christine	34
Alves, Katja	38	Oelemann, Christian	37
Becker, Artur	13	Orlovsky, Sarah Michaela	39
Bertram, Christian	31-32	Pessoa, Fernando	18
Brüder Grimm	40	Peuckert, Tom	27
Dahimène, Adelheid	34	Pound, Ezra	31-32
Enzensberger, Hans Magnus	14	Raben, Peer	23
Ferrari, Luc	10	Reffert, Thilo	19
Fiedler, Frank	42	Richwien, Stefan	37
Flesch, Hans	26	Rühm, Gerhard	17
Fricke, Stefan	45	Ruyters, Judith	35
Frisch, Max	20	Schaeffer, Norbert	12
Fritsch, Johanna	28	Schnebel, Dieter	15
Fritsch, Werner	28	Schneider, Stephanie	37
Glogowski, Gregor	7	Schoeller, Wilfried F.	18/25
Goebbels, Heiner	11	Schomburg, Andrea	36
Highsmith, Patricia	12	Schröder, Adolf	24
Jelinek, Elfriede	23	Schulz, Hermann	39
Jochum, Norbert	16	Slupetzky, Stefan	35
Jonasson, Jonas	6	Sommer, Heinz	6/20
Knetsch, Heidi	37	Stein, Sabine	9
Kretzschmar, Hermann	21	Trolle, Lothar	8
Kurzeck, Peter	30	Vollmer, Horst H.	14
Leuschner, Felix	45	Wagner, Andreas	44
Lichtenstein, Alfred	21	Wiesner, Dietmar	41
Lindell, Elin	38	Wolf, Ror	29
MacDonald, Alan	36	Woolrich, Cornell	16
Maral, Alper	45	Worthmann, Sabine	22
Müller, Heiner	11	Zschorsch, Gerald	13
Neuschaefer, Katharina	34		

Regie A – Z

Name	Seite 
Adler, Walter	8
Behrens, Alfred	16
Bertram, Christian	31-32
Ferrari, Luc	10
Fritsch, Götz	19/30/37
Fritsch, Werner	28
Getto, Andrea	9
Glogowski, Gregor	7
Goebbels, Heiner	11
Huber, Leonhard	34
Jacobi, Ernst	24
Koppelman, Leonhard	6/20/21
Lampen, Ulrich	13
Liermann, Peter	18/25
Raben, Peer	23
Rindfleisch, Wolfgang	35
Rühm, Gerhard	17
Schaeffer, Norbert	12
Schnebel, Dieter	15
Schoeller, Wilfried F.	18/25
Steiner, Theodor	26
Vollmer, Horst H.	14
von Koslowski, Nikolai	27
Wolf, Ror	29
Worthmann, Sabine	22
Zylka, Martin	39

Wenn Sie unser Hörspielprogramm im pdf-Format in Ihrer Mailbox finden möchten, schicken Sie Ihre Mailadresse bitte an hr2@hr.de mit dem Betreff »Hörspielprogramm«.

Der hr2-Newsletter informiert Sie jede Woche kostenlos per E-Mail über ausgewählte Sendungen von hr2-kultur und somit auch über besondere Ereignisse des Hörspiels. Hier erfahren Sie rechtzeitig, wann die neue Ausgabe der digitalen Broschüre online ist. Sie können ihn über hr2.de unter dem Stichwort »Newsletter« bestellen.

Kontakt:

hr2-kultur.de

Hörerservice: 069 155-5100

Hessischer Rundfunk

Programmleitung hr2-kultur

60222 Frankfurt am Main

Tel. 069 155-2872 | Fax 069 155-72872 | E-Mail: hr2@hr.de

Redaktion Hörspiel:

Cordula Huth | Leonhard Koppelman | Peter Liermann | Dr. Ursula Ruppel

Redaktionsassistent: Tel. 069 155 -2555 | -2655 | Fax 069 155 -72555 | -72655

Redaktion Lauschinsel:

Gudrun Hartmann / Stefanie Hatz

Redaktionsassistent: Tel. 069 155 -3637 | Fax 069 155 -73637

Redaktion The Artist's Corner | Klangkunst:

Stefan Fricke, Tel. 069 155 -2753 | Fax 069 155-72753

Empfangsmöglichkeiten:

UKW

Südhessen 96,7 | 97,4 MHz

Rhein-Main 96,7 | 93,1* | 87,9* MHz

Mittelhessen 96,7 | 98,5 | 100,8* | 104,0* MHz

Osthessen 95,5 | 106,6* | 106,9* MHz

Nordhessen 95,5 | 93,7* | 102,6* MHz

*Stadtfrequenzen

Kabel

Informationen über Kabelfrequenzen in Hessen bei Unitymedia

Tel: 01805 663100 (14ct/min aus dem dt. Festnetz, Mobilfunkpreise sind anbieterabhängig)

Satellit

Über den ARD-Hörfunktransponder (DVB-S)

können alle hr-Hörfunkprogramme empfangen werden.

Impressum

Schlussredaktion: Heike Maybach

Herausgeber: Hessischer Rundfunk

Anstalt des öffentlichen Rechts

Bertramstr. 8 | 60320 Frankfurt am Main